

Taxele postale planie  
lu numerar, conform  
aprobatei date de Di  
rectiunea Generala  
P. T. T. Nr. 5087  
din 8 Aprilie 1927

# Arader Zeitung

Bezugspreise (Voranzbezahlung): für jeden Sonntag, Mitt-  
woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar,  
sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung  
wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arab, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.  
Vertretung in Temeschwar 1. Louobits gasse 4.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inse-  
ratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“  
das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.  
— Einzelnummer Lei 4. —

4. Folge.

Arab, Freitag, den 9. Jänner 1931.

11. Jahrgang.

## Statt Zollfrieden—Zollkrieg

Bukarest. Die unerwartete Erhöhung des Einfuhrzolls nach romänischem Holz seitens der ungarischen Regierung hat sehr schlechten Eindruck gemacht. Die romänische Regierung hat, wie bereits gemeldet, gegen diese gänzlich unbegründete, ungerechtfertigte Maßnahme energische Protest erhoben. Es wird aber wahrscheinlich nicht beim Protest bleiben, sondern die romänische Regierung wird den Einfuhrzoll nach gewissen ungarischen Erzeugnissen, die massenhaft nach Rumänien gebracht werden, erhöhen.

Zwischen Polen und der Tschechoslowakei wird es auch zum Zollkrieg kommen, da die Tschechoslowakei seit Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen mit Ungarn die Einfuhrzölle nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht bloß Ungarn, sondern auch Polen gegenüber erhöhte. Die polnischen Blätter fordern, daß Polen den Einfuhrzoll nach tschechoslowakischen Waren aus Rückvergütung erhöhen soll. — Im 13. Friedensjahre führen die Länder noch immer einen Wirtschaftskrieg gegen einander. Anstatt einer Entspannung verschärfen sich die Gegensätze noch mehr. Das Ende dieser Politik der Unbernunft kann nur der allgemeine Zusammenbruch sein.

## 1800 Lei soll

ein Auslandspaß kosten.

Bukarest. Die Regierung hat sich angeblich mit der nationalgarantistischen Partei bezüglich der Paßgebühren endlich geeinigt. Ein Jahrespaß soll 1800 Lei und ein Halbjahrespaß 1200 Lei kosten. Vierteljahrespaße werden nicht ausgesetzt. — Ursprünglich sollte ein Auslandspaß 10.000 Lei kosten. Nach diesem Handeln begnügt sich die Regierung mit 1800 Lei.

## Schüler sollen lernen

und nicht politisieren. — Die politisierenden Schüler werden ausgeschlossen.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium verbietet in einer Verordnung den Mitschülern die Teilnahme an jeglichen politischen Kundgebungen und den Eintritt in politische Parteien. Die Schulleiter werden angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß die Schüler sich gänzlich fern von der Politik halten. Beim geringsten Vergehen sind die betreffenden Schüler aus sämtlichen Mittelschulen des Landes auszuschließen.

Diese Verordnung ist sehr notwendig. Die Schüler sollen lernen und nicht politisieren. Es ist nur zu befürchten, daß es eine papierenere Verordnung bleibt, weil die Schulbehörden sie nicht anwenden werden.

## Der Anmeldetermin

von Dienstpflichtigen bis 1. April verlängert.

Bukarest. Das Heeresministerium hat den Anmeldetermin von Heerespflichtigen, die bis zum Jahre 1898 in den neuangeschlossenen Gebieten geboren wurden, bis 1. April 1931 verlängert. Die Betroffenen haben den Nachweis zu erbringen, daß ihre Eltern zum mindesten vom 4. September 1920 an auf dem Gebiet der neuangeschlossenen Provinzen (Banat, Siebenbürgen, Balaowina und Bessarabien) wohnen.

## Gemeinsames Zollgebiet

zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn?

Aus Wien wird berichtet: Der bevorstehende Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen bei der österreichischen Regierung wird mit großer Spannung erwartet. Bethlen kommt mit einem Plan von weittragender Bedeutung. Es soll zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn ein Zollbündnis geschlossen werden auf einer Grundlage der weitgehendsten Berücksichtigung der gegenseitigen Produktion. Dieses Verhältnis der ausgleichenden Begünstigung soll die Produktion auf das allmähliche Verschwinden der Zollgrenzen vorbereiten. Graf Bethlen hat

mit seinem Plan in Berlin volles Verständnis gefunden und ist man dort im Grundsatz bereit, die wirtschaftlichen Beziehungen mit Ungarn in der von Bethlen geplanten Weise umzugestalten, wenn Oesterreich sich den Plan ebenfalls zu eigen macht. In österreichischen Regierungskreisen wird Bethlen mit seinem Plan ohne Zweifel auch volles Verständnis finden und es ist zu erhoffen, daß diese für die Gesundung der Wirtschaft Mitteleuropas so wichtige Umgestaltung sich baldigst vollziehen wird.

## Antrag auf einen Freundschaftsvertrag zwischen Polen und Rußland

Bukarest. Die räuberische russische Diplomatie scheint ein neues Kapitelersonnen zu haben, um die Menschheit irre zu führen. Der russische Volkskommissar für Außenpolitik, Litwinow, hat der polnischen Regierung den Antrag auf ein Freundschaftsbündnis und Rückversicherungungsvertrag gestellt. Beide Mächte verpflichten sich zu gegenseitiger Neutralität, welches Verhältnis es bedingt, daß keine mit einer anderen Macht ein Bündnis schließt, welches gegen den anderen Vertragspartner gerichtet ist.

Die polnische Regierung hat die romänische Regierung über den russischen Antrag sofort in Kenntnis gesetzt und stellte die Anfrage, ob Rumänien geneigt wäre mit Rußland einen solchen Vertrag abzuschließen. Die romänische Regierung hat die Anfrage der polnischen Regierung behandelnd beantwortet, worauf diese der russischen Regierung mitteilte, daß Polen bereit sei zum Abschluß eines Vertrages in der angetragenen Form, wenn Rumänien als Dritter miteinbe-

zogen wird. — Die russische Regierung hat auf das Schreiben der polnischen Regierung bisher keine Antwort gegeben.

Man geht nicht fehl, wenn man diesen russischen Antrag als politischen Schachzug wertet. Man wollte dadurch vielleicht das Verhältnis zwischen Rumänien und Polen trüben und die Erneuerung des im Feber ablaufenden polnisch-romänischen Bündnisses hintertreiben. Man dachte sich in Moskau wahrscheinlich, daß Polen, durch einen Freundschaftsvertrag mit Rußland im Rücken gedeckt, auf ein weiteres Bündnis mit Rumänien verzichten wird und dieses seinem Schicksal überläßt. — Es ist nach dieser Antwort Polens höchst fraglich, ob Rußland seinen Antrag nun noch aufrecht halten wird. Noch fraglicher aber ist es, welcher Wert einem Bündnis mit den heutigen Machthabern in Moskau beizumessen ist, die Verträge abzuschließen mit dem Vorbedacht, sie niemals einzuhalten.

## Neuordnung bei der Steuereinkommensbestimmung:

## In der Provinz werden Finanzbeamten die Bekenntnisse einsammeln.

Die Arader Finanzdirektion verlautbart, daß auf ihrem Gebiete in der Provinz Finanzbeamte die Steuereinkommensbestimmungen einsammeln, bezw. bei den Parteien ausstellen werden. Die Hauseigentümer werden aufmerksam gemacht, daß

sie die auf Einzahlung der Haussteuer bezughabenden Quittungen bei der Hand haben sollen und auch den vorjährigen Einkommensbogen bereit halten mögen.

## Wie die Widrichtin-Eisenbahn arbeitet:

## Wegen zu hoher Frachtsätze tausende Waggons unbenützt

Holzzufuhr auf 100 Kilometerstrecken mittels Fuhrwerken.

Wie der auf der Liste der Temesch-Torontaler Landwirtschaftskammer zusammen mit dem bekannten Gutweidprozeß-Abogado Dr. Emmerich Reiter als Spitzenkandidat der Advokatenpartei sich blühende Eisenbahngeneraldirektor Widrichtin im Interesse des Landes arbeitet, schildert das „Ezer-nowitzher Morgenblatt“ in seiner letzten Nummer folgend:

„Unser genialer Eisenbahngeneraldirektor Widrichtin und seine Berater haben das Kunststück zustande gebracht, daß der Frachtenverkehr in der Balaowina auf den Eisenbahnen infolge der

unvernünftigen Frachtsätze fast gänzlich ruht. Wenn eine private Unternehmung in ihrem Betrieb in einer so unqualifizierbaren Weise wirtschaften würde, bliebe sie keine 24 Stunden auf ihrem Posten. Widrichtin, wohl der teuerste und auch unfähigste Eisenbahngeneraldirektor des Landes, bleibt weiter im Amte. Tausende von Lastwaggons stehen allein in der Balaowina unbenützt und der Güterverkehr wird mittels Automobilen und Fuhrwerken abgewickelt. So unglaublich es auch klingen mag, ist es Tatsache, daß nach Czernowitz Brennholz auf Entfernungen von mehr als hundert

## Der altliberalen Partei

droht ein neuer Miß-

Bukarest. Die Wahl des gew. Ministers Duca zum Chef der altliberalen Partei erfolgte zwar einstimmig, und dennoch herrscht keine Einigkeit im liberalen Lager. Einige Mitglieder von Bedeutung halten Duca für ungeeignet zur Führung der Partei, da er zu wenig Rückgrat besitzt und in entscheidenden Augenblicken gerne Zugeständnisse macht auf Kosten der Parteinteressen. Die hervorragendste Persönlichkeit unter den unzufriedenen Parteimitgliedern ist der gew. Handelsminister Zancrad Constantinescu, der vermöge seines großen Reichtums gänzlich unabhängig ist und demzufolge auch gewichtige Anhänger in- und außerhalb der liberalen Partei besitzt. Constantinescu verhandelt mit Georg Bratianu und trägt sich angeblich mit dem Gedanken, die altliberale Partei zu verlassen und in die jungliberale einzutreten. — Der Austritt Constantinescus wäre ein schwerer Schlag für die liberale Partei, da ihm ohne Zweifel noch mehrere gewichtige Mitglieder folgen würden.

## Das Gesetz

über die Beibehaltung eines zehnprozentigen Zuschlages bei den direkten Steuern.

Das Amtsblatt Nr. 296 vom 31. Dezember 1930 enthält dieses Gesetz, das aus einem einzigen Artikel besteht und lautet: Das mit Erlass Nr. 2427 vom 20. Juli 1929 veröffentlichte Gesetz behält auch für das Jahr 1931 Gültigkeit. Bei den Steuern für Mobilien- und Gehältererwerbungen ist die Erhöhung mit Beginn vom 1. Jänner 1931 anzuwenden.

## Frankreich will

seine englische Schulden nicht zahlen.

London. Der englische Finanzminister hat bekanntlich an Frankreich die Forderung gestellt, daß sämtliche englische Besitzer von französischen Kriegsbonds und anderen Anleihepapieren den Nominalwert der Papiere in Vorkriegswährung erhalten sollen. Der englische Finanzminister erinnerte die französische Regierung, daß das Haager Schiedsgericht in ähnlichen Fällen stets auf Zahlung in Vorkriegswährung urteilte.

Es dreht sich um eine Summe von 50 Millionen Pfund Sterling oder 1300 Millionen Goldfrank. Die Franzosen möchten diese Summe aber in heutigen entwerteten Franks zurückzahlen. Dem Goldwert gemäß umgerechnet, gebühren den Engländern 8 Milliarden Franks (50 Milliarden Lei). — Die Pariser Blätter sind sehr aufgebracht über die englische Forderung und verlangen, daß man mit Rücksicht auf das Freundschaftsverhältnis zwischen beiden Ländern, Frankreich nicht eine so schwere Belastung auferlege. Die Engländer verlangen von den Franzosen, wieder nur mit Hinweis auf das Freundschaftsverhältnis dasselbe, daß sie Einsicht haben mögen mit der schweren Lage Englands.

Kilometer mittels Fuhrwerken gebracht wird. Tausende und Tausende Waggonsladungen von Holz verfaulen in den Waldungen, weil die übersteuerten Eisenbahnfrachtsätze den Transport unmöglich machen.“



In der Temescher Gemeinde Dezsan ist in der serbischen Kirche durch einen Brand ein Teil der Einrichtung vernichtet worden.

In Boston wurde ein Verein gegründet, der den Frauen das Rauchen abgewöhnen will.

Am 2. Jänner werden die ungarischen Gerichtsurteile im Namen „der heiligen ungarischen Krone“ und nicht wie bisher im Namen „des ungarischen Staates“ gefällt.

Laut einer Meldung aus Bochum ist in 22 Bergwerken der Streik ausgebrochen.

In Kizza wurde im Sptekasino die Panzerkassa erbrochen und von unbekannten Einbrechern eine Million Franken geraubt.

In Temeschwar wurde die 26-jährige Rosalia Ungor von ihrem geschiedenen Mann in die Vega gestoßen. Der am Ufer spazierende Beamte Josef Papp sprang der Frau nach und rettete sie.

In Gura Butnei (Bukowina) ist die Wohnung des Kaufmanns Wilhelm Eisner durch Umwerfen einer Petroleumlampe in Brand geraten. Die 4 alleingeblichenen Kinder des Kaufmanns sind zu Kohle verbrannt.

In der bessarabischen Gemeinde Scorenii wurden 2 Dorfbewohner, die Abfallholz im Walde klaubten, von Waldbütern erschossen.

In der Regater Gemeinde Petret tödete der Richter Stefan Ruffu den gew. Richter Stan Cogaşa durch 2 Revolvergeschüsse. Die Veranlassung zum Mord gab eine politische Meinungsverschiedenheit.

Die Arbeiter des Schiffsales stehen vor einem allgemeinen Streik, da die Direktoren der Gruben von Petrozseni und Vulcan weitere 3000 Arbeiter entlassen sollen.

### 12 amerikanische Banken

in zwei Tagen zusammengebrochen. Aus Newyork wird gemeldet: Die ersten beiden Tage des neuen Jahres haben in Amerika den Zusammenbruch von zwölf weiteren Provinzbanken gebracht. Drei davon im Staate Mississippi sind vom Staatsbankdepartement übernommen worden.

**Zabaksmuggel in Bessika.** Die Bessiklaer Gendarmerte nahm vorgestern den 65 Jahre alten Dobroger Feldarbeiter Nikolaus Marusca in Haft, bei dem gelegentlich einer Hausdurchsuchung ein Kilogramm geschwärzte Tabak gefunden wurde. Marusca wurde dem Monopolamt übergeben, welches ihn mit 1600 Lei bestrafte. Nachdem er aber die Strafe nicht bezahlen konnte, wurde der Schmuggler der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Tanzunterhaltung in Gurahony.** Der Unirea-Sportverein in Gurahony veranstaltete am verflossenen Mittwoch einen mit Tombola und Schönheitskonkurrenz verbundenen Ball, an welchem sowohl die einheimische, wie auch die Intelligenz aus der Umgebung ohne Unterschied der Nation teilnahm. Siegerin der Schönheitskonkurrenz wurde Frä. Solt Lenghel, den zweiten Preis gewann Frä. Buct Liffch.

**Verlangen Sie überall**  
**KRAYER**  
**Schuhpasta.**

## Vorsicht bei der Landwirtschaftskammer-Wahl!

Beauftraget die von euch entsendeten Kammer-Wähler, daß sie bei der am Samstag, den 10. Jänner in Temeschwar stattfindenden Wahl

### nicht auf die Advokaten:

und auch nicht auf den Generaldirektor

stimmen, weil diese Männer mit der Landwirtschaft nichts zu tun haben.

Landwirte! Beauftraget die von euch gewählten Wahlbevollmächtigten, daß sie in eurem Namen nur auf folgende Liste stimmen:

- Eugen Dascal, städt. Landwirtschaftsrat Temeschwar,
- Anton Hügel, Landwirt aus Lovrin, Präses der Freien Deutschen Gemeinschaft,
- Wahim Postoc, Landwirt aus Szbin,
- Fulius Heschler, Landwirt aus Haszfeld,
- Motise Milos, Landwirt aus Allosch,
- Karl Reinlein, Landwirt aus Marienfeld (Weinbauer),
- Georg Francescu, Landwirt u. Pfarrer aus Sitaroveh,
- Leonhard Friedmann, Landwirt aus Altringen,
- Johann Florea, Landwirt aus Sitaroneh,
- Josef Micu, Landwirt aus Cubesbda,
- Johann Tebelean, Landwirt aus Szaris,
- Nikolaus Roth, Landwirt aus Triebwetter,
- Petru Pabel, Landwirt aus Gyroba,

- Dr. Joan Pascu,
- Dr. Emmerich Reitter,
- Dr. Joan Subzire und
- Dr. Jakob Kooz,

der Eisenbahnen Stan Sidrighin

- Josef Rieser, Landwirt aus Tschatowa,
  - Nikolaus Bugojeanu, Landwirt aus Szbin,
  - Johann Albu, Landwirt aus Ohlad,
  - Johann Geng, Landwirt aus Barazhaujen,
  - Romulus J. Arion, Landwirt aus Bobda,
  - Georg Margineantu, Landwirt aus Schag,
  - Aurel Magheru, Landwirt aus Remete,
  - Baler Besu, Landwirt und Lehrer aus Großtomlosch,
  - Johann Blago, Landwirt aus Großtschanad,
  - Spasi Crista, Landwirt und Lehrer aus Denta,
  - Michael Oltinger jun., Landwirt aus Haszfeld,
  - Fihieru Cristea, Chef der Hootechischen Abteilung des Direktorates,
  - Johann Manolescu, Chef der Aderbauabteilung des Direktorates,
  - Josef Brück, Landwirt aus Orzhdorf,
- Der vereinigte deutsch-romänisch-ungarisch-serbisch-bulgarische Bauernblock.

Welcher Unterschied besteht zwischen den deutschen Abgeordneten, wenn sie

## Advokat oder Nichtadvokat,

ausgezeichnet oder nicht ausgezeichnet sind?

Was bei dem idealen Abgeordneten Dr. Reitter 3000 Lei kostet, erledigt Abg. Veller — kostenlos!

Als Echo auf unseren „Lobriner Brief“ erhielten wir folgendes Schreiben:

In Folge 154 der „Araber Zeitung“ wird in einem Lobriner Brief berichtet, daß der deutsche Abgeordnete Dr. Emmerich Reitter von einem armen Schustermeister für die Beförderung eines Gesuches an das Ministerium, zwecks Uebersetzung seines Sohnes von den Grenzjägern zu den Schimbas, 3000 Lei Honorar forderte. Ich, der, gerade so wie der Sohn dieses Schustermeisters, zur regelrechten Dienstzeit assentiert war, jedoch im letzten Moment zu den Schimbas einrücken wollte, ließ mir ein Gesuch an das Ministerium verfertigen, mit der Bitte, mich zur erwähnten Truppengattung zu übersetzen. Da Abg. Hans Veller, wie bekannt, seinen Wählern jeden Freitag in Arab zur Verfügung steht, übergab ich ihm das Gesuch mit der Bitte, es persönlich im Ministerium zu überreichen und zu befürworten. Abg. Veller versicherte mir, daß er mein Gesuch sehr gerne zur Erledi-

gung bringen wird, falls dies wegen Kürze der Zeit noch möglich ist. Kurze Zeit darauf (zwei Tage vor dem Einrückungstermin) erhielt ich vom Abg. Veller die briefliche Mitteilung aus Bukarest, daß das Ministerium mein Gesuch unter Nr. soundsoviel an den Generallstab sandte, ich also auch ohne Verständigung von Seiten des Ministeriums zu den Schimbas einrücken könne.

Ein zweites Gesuch, ebenfalls in Militärangelegenheit, erledigte mir Abg. Veller ein Jahr später. Auf meine Frage, was ich für die Durchführung meiner Gesuche schulde, antwortete Abg. Veller,

daß er seinen Wählern jederzeit mit Rat u. Tat u. n. i. g. e. l. l. i. c. h zur Verfügung stehe.

Jetzt möge sich jeder Leser selbst ein Urteil bilden. Beide Herren sind deutsche Abgeordnete, mit dem Unterschied, daß Reitter ausgezeichnet wurde und Advokat ist, Veller hingegen nicht ausgezeichnet und nicht Advokat ist.

Die Dummheit stirbt nicht aus:

## Hunderte Banater Landwirte einem Schwindler aufgeessen

Volksversammlung der Liga gegen die Wucherzinsen.

Aus Temeschwar wird berichtet: Am letzten Sonntag erregte eine aus Hunderten von Landleuten bestehende Versammlung nicht geringes Aufsehen. Die Leute umstanden das Hotel Terminus (früher Krone) bei der Eisenbahnstation und warteten. Auf wiederholtes Fragen verschiedener Neugieriger berichteten einige Landleute, daß sie von einem gewissen Georg Georgescu nach Temeschwar zu einer Volksversammlung zusammengerufen wurden. Georgescu sei der Vertreter der Liga gegen den Zinswucher. Er bereiste die Gemeinden und warb Mitglieder für die Liga. Jedes Mitglied hatte sofort 250 Lei zu zahlen. Der Zweck der sonntägigen Versammlung war ein Protest gegen den Zinswucher. Die Versammlung war beisammen, nur die Redner fehlten. Bei den

meisten Versammlungen happert es eben an Teilnehmern; es sind zumeist Volksversammlungen ohne Volk und zumeist Rednern. Diesmal war es umgekehrt. Die Leute warteten stundenlang, bis auch die hartnäckigsten Verteidiger Georgescus einbekennen mußten, daß sie beschwindelt worden sind. — Man kann sich nicht genug darüber wundern, daß die Volksmassen immer noch auf den plumpesten Schwindel hereinfallen. Dieser Georgescu hat in einer so gelassenen Zeit armen Landleuten hunderttausende von Lei herauszubringen verstanden. — Die Dummheit stirbt wahrlich nicht aus!

**Verlobung.** In Denta verlobte sich Ferdinand Schiff mit Frä. Betty Weh.

## Duca beansprucht die Regierungsmacht

für die liberale Partei.



Bukarest. Gem. Minister Duca hat als Präsident der liberalen Partei zum erstenmal an einer öffentlichen Versammlung teilgenommen, und zwar in Tereanu Magurele. Im Rahmen einer längeren

Rede machte er die Erklärung, daß die Partei die Uebertragung der Regierungsmacht fordere, da die Regierung zur Leitung der Regierungsgeschäfte unfähig ist.

## Mord oder Selbstmord

in Sigmundhausen.

Wie uns aus Sigmundhausen berichtet wird, ereignete sich dort am Dreikönigstage ein geheimnisvoller Todesfall. Der dortige Insasse Josef Wag begab sich am besagten Tage in die Wohnung des Kinomusikers Arpad Larnoci, um zu sehen, was mit ihm sei, da allen Nachbarnleuten auffiel, daß Larnoci, den seine Frau vor Wochen verlassen hat, sich nicht zeigte und in seiner Wohnung alles so auffallend still ist. Als Wag in das Wohnzimmer eintrat, sah er Larnoci zu seinem Schrecken angekleidet tot im Bett liegen. Er eilte hinaus, teilte seine furchtbare Wahrnehmung den Nachbarnleuten mit und verständigte die Gemeindevorsteherung. Diese benachrichtigte die Gendarmerie und den Gemeindevorsteher Dr. Matthias Reff. Die sofort durchgeführte obduktion des Leichnams ergab, daß Larnoci durch einen Stich ins Herz getötet wurde. Der Stich wurde mit einem Messer geführt. Nach kurzem Suchen fand man ein langes, frischgeschliffenes blutiges Küchenmesser unter einer Schmalzdose versteckt. Anfangs hatte man Selbstmord angenommen, doch der Umstand, daß das Messer unter der Schmalzdose versteckt war, machte die Annahme eines Selbstmordes haltlos und man mußte auf Mord forschen. Der Verdacht, den Kinomusiker getötet zu haben, fiel auf den Araber Schustermeister Georg German, den mehrere Zeugen am kritischen Tage in die Wohnung Larnoci's eintreten sahen. Die Gendarmerte verhaftete German. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wurde bisher nichts verlautbart, so daß es derzeit ungewiß ist, ob German die Tat begangen hat.

## Weizen als Viehfutter

in Ungarn.

Budapest. Die „Montagszeitung“ berichtet, daß viele Landwirte sich gezwungen sehen, ihren Weizenüberschuß als Viehfutter zu verwenden. Auf Abgabe können sie nicht rechnen und Geld auf anderes Viehfutter haben sie kein, so füttern sie den einzig zu menschlicher Nahrung bestimmten Weizen als Viehfutter. — Diese kurze Nachricht spricht Bände für sich. Sie zeigt das erschütternde Bild der niederbrechenden Landwirtschaft.

Die Tegernseer in Neusantanna.

Das oberbayerische Bauernensemble „Die Tegernseer“, gab am 5. und 6. d. M. in Neusantanna Vorstellungen, welche die zahlreichen Besucher mit sich rissen. Die Handlung der Stücke ist auf das Bauerngemüt eingestellt und die Darstellung eine besondere Art der Theaterkunst, denn wir sehen auf der Bühne echte Bauerntypen, die uns, wie wir dem Bauernstande angehören, einige angenehme Stunden, welche besonders anregen.

## Marktpreise.

**Temeschwarer Marktpreise.**  
Eier 2.50—2.70 Lei pro Stück, Rahm 50—55 Lei pro Liter, Kraut 8—10, Kohl 2—4 Lei pro Häufel, Erdäpfel 4—7 Lei, Fischen 12—14 Lei, Fette Gänse 260—320, Waagengänse 280—300 Lei.

**Budapester Marktpreise.**  
Getreide: Weizen 410—415, Hafer 375—385, Mais 335—365 Lei pro Metragemner.  
Rindermark: Ochsen 16.80—30, Stiere 20—30, Kühe 14—28, Büffel 18 Lei kg. Lebendgewicht.  
Schweinemarkt: Fettschweine 36—38, Mager-schweine 22—28.50 Lei pro kg. Lebendgewicht.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Uneigennützigkeit unserer Großbanken, die Millionen-Reingewinne einbehalten in einer Zeit, wo Handel und Industrie zugrunde gehen und der Landwirt seine Produkte unter den Gesehungskosten hinschleudern muß. Ich meine halt, jetzt müßten die Großbanken — wenigstens diejenigen, die sich politisch nennen — ihre Erfindungsbereitschaft damit beweisen, daß sie sich den Wirtschaftsverhältnissen des Volkes anpassen und wenigstens auf Reingewinne durch unerhörte Zinsberechnung verzichten. Es ist meiner Ansicht nach absolut unmöglich, wenn man die wirtschaftliche Schwäche unseres Volkes zur Bereicherung der Banken ausnützt und selbst davor nicht zurückschreckt, Leute zugrunde zu richten, wenn sie die Wucherzinsen nicht bezahlen können.

— über Dr. Wirth als Verwandlungskünstler. Wir sahen ihn einst als wackelnden 48er mit der rot-weiß-grünen Scherbe über der Brust. Dann entpuppte er sich als Republikaner für eine selbständiges Banat. Später milderte er seine politischen Ansprüche u. begnügte sich mit einer Autonomie für das Banat. Nicht lange darauf gab er wegen einem Abgeordnetenmandat dem romanischen Parlament eine überloyale Erklärung ab. Nach dieser Ueberwindung entdeckte er sein deutsches Herz und warf sich in den Strom der deutsch-böhmischen Bewegung, so daß es schien, daß er darin untergeht. Doch er erhob sich zu neuem Glanz und Größe und gebärdet sich, nachdem er sich von den Anwandlungen für die Los-von-Rom-Bewegung und die germanische Kirche frei gemacht, als überkatholisch. Und all diese Wandlungen macht er mit einer solchen Befestigkeit und Leibeshaftigkeit durch, daß man vor solcher Wärme in Nührung zerfließen könnte. Ich zerbreche mir nun den Kopf darüber, welches die nächste Wandlung unseres erhabenen Führers sein wird und was wir dazu beitragen könnten, um dennoch die schwäbische Einheit zu wahren.

— darüber, wann die Magyaren dem Abg. Rudolf Brandisch aufrichtig gesinnt waren: als sie denselben mit Freundschaft umgaben, oder jetzt, wo sie ihm den gesellschaftlichen Boykott wegen einem im „Bularenzer Tagblatt“ veröffentlichten Artikel erklären. Ich glaube, die Liebe zueinander war nie so groß, als daß der gesellschaftliche Boykott gegen Brandisch an dem bisherigen Verhältnis noch etwas ändern könnte.

— darüber, daß manche unserer schwäbischen Führer ohne Unterlaß auf die Not, in welcher sich die Landwirtschaft befindet, hinweisen und die Regierung dafür verantwortlich machen, weil sie keine Maßregeln trifft, um die Notlage der Landwirte zu mildern. Ich frage mich, ob die Herren es wohl ernst mit der Hilfe der Landwirte meinen? Und wenn dies der Fall wäre, warum sie nicht unmittelbar dort beginnen, wo eine Hilfe ihrerseits möglich ist. Der Landwirt braucht einen billigen Kredit; eine Herabsetzung des Zinsfußes ist unerlässlich notwendig. Und da zerbrech' ich mir den Kopf immer wieder, warum unsere „böhmischen“ Banken eine Herabsetzung des Zinsfußes nicht aus eigenem Antriebe vornehmen, warum sie gerade auf die diesbezüglichen Regierungsmassnahmen warten?

— welches kompliziertes Problem heutzutage in vielen Familien die heiratsfähigen Töchter bilden: kaum wurde die zweite Tochter unter die Haube an einen Mann gebracht, ist sehr oft schon die erste wieder geschieden und sucht einen neuen Gatten...

— über eine Schiffslektion von Gemütskrankheit, die sich kürzlich in Chicago abspielte: Während der kalten Tage hatte ein obdach- und arbeitsloser Eingewandert unter einer Brücke sich mit Zeitungspapier eine Lagerstätte zurechtgemacht und zum Schutz gegen die Kälte sich außerdem ganz in Zeitungen eingewickelt. Während er schlief, fand es ein Köhling als einen guten Witz, das Papier in Brand zu stecken; der müde Schläfer erwachte erst, als die Flammen seine Kleider ergriffen hatten, und er wurde mit schweren Brandwunden in das Spital eingeliefert. Die Not der Menschen kann nicht groß genug sein, daß sich nicht doch noch jemand findet, der seine Freude daran hätte, sie zu verschärfen.

# Erfahrungen und Enttäuschungen.

Von Heinrich Anwander.

In der letzten Folge der „Araber Zeitung“ wurde ich als deren interner Mitarbeiter dem Lesepublikum vorgestellt. Es sei mir nun gestattet, auf meinen neuen Aufgabenkreis, auf meine Absichten und Intentionen bei dem Blatte, das mich in seinen Mitarbeiterkreis einbezog, hinzuweisen.

Ich habe meinen neuen Wirkungskreis mit reichen Erfahrungen und manchen Enttäuschungen bezogen, denn ich war 14 Jahre lang selbst Eigentümer und zugleich Redakteur eines Blattes auf einem für das Deutschstum exponierten Posten — in Lugosch, im Szeveriner Komitat mit kaum 20.000 deutschen Seelen, welche noch dazu im ganzen Komitate zerstreut sind. Ich hatte unter den schwersten Verhältnissen nach verschiedenen Seiten hin zu kämpfen. Zuerst gegen die magyarischen Kreise, die einer Ermüdung des Deutschstums zu seinem Untergange den heftigsten Widerstand entgegensetzten. Während ich hier mit meinem politischen Freundeskreis auf maßlose Unduldsamkeit gestoßen bin, hatten wir dem Komitat gegenüber, vor dem wir unseren Rechtsstandpunkt, unsere Position als deutsche Minderheit, zu vertreten hatten, einen leichteren Stand. Ich muß gestehen, daß wir auf dieser Seite immer mehr Verständnis für unsere Sache fanden, als bei den Magyaren, die bei der Betonung unseres Rechtes immer eine Schmälerei ihres eigenen Machtbereiches erblickten. Daraus entstanden ununterbrochen Reibungen, die besonders in der Presse ihren Ausdruck fanden u. bis zu meinem Abgange ungemildert bestehen blieben.

Ich hatte aber noch gegen einen dritten Gegner zu kämpfen, u. dieser Kampf war mir der aufreibendste und zugleich schmerzlichste. Es war der Bruderkampf, der Kampf mit den eigenen Volkangehörigen, mit Leuten, die nicht von einer Sache begeistert sich exponierten, sondern nur um die deutsche Bewegung zu hemmen und einem persönlichen Haß gegen mich, als dem Urheber derselben, Luft zu machen. Zuerst wurde ich von außen her, nach den Direktiven der ungarischen Kreise, bekämpft. Als sich dies jedoch als fruchtlos erwies, näherte man sich dem deutschen Lager und trat sogar in unsere Organisation ein, aber bloß um an mir ihr Müttchen zu füttern. Als die Gegner dann infolge meines freiwilligen Rücktrittes die Oberhand gewonnen hatten, wurde die Organisation, welche als Muster für die später erkandene Volksgemeinschaft diente, verunstaltet und zu einer Abergorganisations herabgedrückt, so daß sich als Mitglieder nur mehr ein kleiner Kreis von Leuten zu derselben bekannnten.

Nach einigen Jahren fruchtloser Arbeit der Gegner sammelte ich mit meinen politischen Freunden — weil Georg Witt und Dr. Franz Horger — wieder unsere Getreuen, um wieder einer gesunden, lebenskräftigen Bewegung die Bahnen frei zu machen. Das Ergebnis unserer Tätigkeit zeigte sich bei den Wahlen für den Stadtrat, bei denen es uns gelungen ist, die alte Machtgruppe und

einen vollständigen Systemwechsel bei der Stadt herbeizuführen.

Ich habe dies nur angeführt, um damit im Zusammenhang auf die Rolle unserer zeitlichen Volksgemeinschaft hinzuweisen, die in jeder Hinsicht dem Willen einiger Leute nachgab und dadurch mittschuldig ist, daß die Verhältnisse in Lugosch sich so gestalteten, wie sie heute tatsächlich sind. Der Kampf gegen Personen, und damit auch gegen mich, wurde vom Zemeschwarer Hauptamt gefördert und unterstützt. Eine besondere Kraft wurde auch in der Hinsicht entfaltet, die mein Eigentum bildende Zeitung, die unter den gegebenen Verhältnissen ohnehin ein schwarzes Terrain hatte, zugrunde zu richten. (Dies kann durch ein Geheimdossier des Deutschen Hauptamtes attemmäßig nachgewiesen werden.) Kurzum, ich habe der „böhmischen“ Bedrückung, wenn ich es so nennen darf, bis zum äußersten standgehalten, habe nun aber mein Erbe, nachdem ich durch die maßlosen Verfolgungen materiell zusammengebrochen bin, anderen Kreisen hinterlassen und habe mich zu der „Araber Zeitung“ verpflichtet, die mir heute zufolge ihrer weiten Verbreitung und vortrefflichen Leitung als die mächtigste Kraftquelle für die Reinhaltung der deutschen Bewegung vor allen schädlichen Einflüssen scheint. Diesem Werke will ich, als eigenem Anreger zur Gründung der Volksgemeinschaft, mit solcher Wärme und Leidenschaftlichkeit dienen, wie ich bisher der deutschen Sache überhaupt gedient habe.

Ich bin nach den Erfahrungen und Enttäuschungen, die ich in der Volksgemeinschaft seit ihrem 10-jährigen Bestande erlebt habe, entschlossen, an allen Aktionen und Bewegungen, die darauf abzielen, eine Läuterung der Ansichten und Säuberung im Rahmen der Volksgemeinschaft herbeizuführen, teilzunehmen. Ich werde meine Aufgabe aber nicht in fruchtloser Kritik erschöpfen, sondern ich will erste Probleme behandeln und Geanten aufstellen, die zu einer wirklichen Einheit des schwäbischen Volkes, zur wirtschaftlichen Stärkung desselben mitbeitragen sollen.

Das stärkste Argument der letzten den Männer der Volksgemeinschaft gegen die oppositionell orientierten Kreise ist die Betonung der Einigkeit. Was versteht man unter Einigkeit? Sicher nichts anderes, als daß die einen herrschen und die anderen blindlings gehorchen. Gibt es im öffentlichen Leben eine solche Einigkeit? Einig werden wir nur dann sein, wenn der Rechtskreis der Führung umschrieben und der Opposition das Mitbestimmungs- und Kontrollrecht in allen politischen und administrativen Fragen eingeräumt wird. Dann sind wir einig in dem Sinne, daß wir Gegensätze im Rahmen der Organisation austragen, nicht aber, daß wir zu allem Ja! und Amen! sagen.

In diesem Geiste wird sich meine Arbeit bei der „Araber Zeitung“ bewegen und ich hoffe dadurch nicht nur dem Blatte, sondern auch der Sache am besten zu dienen.

# Auflassung des Bürokratismus

beim Monopolamt. — Gestaltung von Wirtschaften in den Städten.

Es ist. Das Monopolamt steht vor dem Entschluß, die bisherige Maßgabe der Ertragsverteilung auszulassen und den Großverkauf der Staatsorten an Kleinrenten durch private Wirtschaften zu bewerkstelligen. Für die Gemeinden sollen bezirksweise ebenfalls Wirtschaften errichtet werden. Das Monopolamt erhofft von dieser Neuerung eine Steigerung der Staatseinnahmen.

# Kindervorstellung

zu Gunsten der armen in Großscham.

Aus Großscham wird uns geschrieben: Der Deutsche Frauenverein zu Großscham veranstaltete an beiden Weihnachtstagen unter Mitwirkung des Lehrers Schütz eine sehr erhabende Weihnachtsfeier zu Gunsten der Armen der Gemeinde, wobei ausschließlich nur die Schulkinder als Mitwirkende antraten. Nach dem Abfragen der Hymne sprach die kleine Käthe Kämpfer den Prolog, worauf dann ein Schauspiel und ein lebendes Bild folgte. Wir bekamen da ganz schöne Leistungen zu sehen, insbesondere von Katharina Ringert als Maria, Helmut Müller als Josef, Irma Niska als Erzengel Gabriel, auch alle anderen Kleinen waren sich voll ihrer Rolle bewußt. Ganz besonders herzig war die kleinste Teilnehmerin Gisa Kämpfer, als Jesukind.

Das Programm war besonders reichhaltig, doch es würde zu weit gehen, hier alles anzuführen. Nach der Vorkellerna fand die Christbescherung statt, wobei nach der zu Herzen gehenden Ansprache der Pfarrherrin Frau Niska, 16 Arme mit Kleider und Lebensmittel reichlich beschenkt wurden. Jedesmal schloß der Kinderchor mit dem Lied „Gute Nacht“ die schöne Weihnachtsfeier.

# Gesundheitszeugnisse

der Mittelschüler.

laut Verordnung des Unterrichtsministers haben sämtliche Mittelschüler mittels Gemeinde- oder Bezirksratszeugnisse bei der Rückkehr von den Weihnachtserien den Nachweis zu erbringen, daß in der Familie des Betreffenden und in der ganzen Gemeinde keine ansteckenden Krankheiten herrschen. Der dieses Zeugnis nicht vorweisen kann, wird nicht zum Schulbesuch zugelassen. Die Ärzte haben die Zeugnisse unentgeltlich auszustellen.

# Liebbabervorstellung

in Kleinkolonie (Kistler).

Die Kleinkolonier Ortsgemeinschaft veranstaltete mit der Jugend am Schloßterabend eine gutgelungene Liebbabervorstellung mit Tanzunterhaltung. Es wurde bei dieser Gelegenheit das erregende 4-aktige Theaterstück „Wenn du noch eine Mutter hast“ sehr präzise zur Aufführung gebracht, bei welcher sich als Darsteller sehr vorteilhaft bewährten: Katharina Kohl, Joh. Wegner, Barbara Wegner, Josef Kofen, Johann Federpiel, Franz Weber, Johann Unger, Jakob Jakob, Peter Jakob, Matthias Wegner, Anna Kohl, Eva Kohl, Barbara Stefan und Barbara Haupt. Dem folgte ein Finakten, an welchem nachfolgende Personen teil hatten: Eva Haupt, Peter Wegner, Karl Wittenbinder und Eva Wegner. Leiter der überaus gut gelungenen Vorstellung war Herr Nikolaus Kohl. Die Vorstellung war sehr gut besucht und löste das rührende Stück „Wenn du noch eine Mutter hast“ so manche harte Natur in Tränen auf. Im weiteren Verlauf des Abends sorgte der „Wilde Toni“ für eine sehr fröhliche Unterhaltung.

# Revolution in Panama.

Nach den Revolutionen in den großen südamerikanischen Staaten brach jetzt in dem kleinen mittelamerikanischen Land Panama ein Militärputsch aus. Die Revolutionäre erariffen die Macht, ohne

von seiten der Regierung auf erheblichen Widerstand zu stoßen, und zwangen den Präsidenten Arosemena, seinen Rücktritt zu erklären.



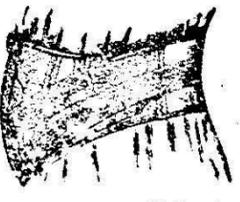
Florencio S. Arosemena, der gestürzte Präsident von Panama.



Dr. Alfaro, der bisherige Gesandte Panamas in Washington, der von den siegreichen Aufständischen als neuer Staatspräsident proklamiert worden ist.

# Bauchbinden

und Bruchbänder Orthopäden, Sanitätsärzten, modernste Metall- einlagen. Bei Firma „Sanitaria“



Zemeschwar, ...

### Major Franco in Belgien.



Der flüchtige Führer der spanischen Revolutionäre, Major Mello Franco (links), ist in Antwerpen eingetroffen, wo er von dem schon seit Jahren im belgischen Exil lebenden ehemaligen Anführer der katalanischen Verschwörung, Oberst Macia (rechts), begrüßt wurde.

## Das Programm der Banater Junggarantisten.

Wir entnehmen dem uns zugesandten Programm der Banater Junggarantisten die wesentlichen Punkte. Wir verfolgen dadurch die Absicht, unsere gänzlich eingeschlafene jungschwäbische Bewegung wachzurütteln. Die schwäbische Jugend müßte sich auch zu einer Tat zusammenschließen.

Die Schriftleitung. Die unbedingte Notwendigkeit, die Umgestaltung unseres öffentlichen Lebens durchzuführen, die Lebensmöglichkeit der produzierenden und erwerbenden Klassen verbessern zu helfen, hat in uns den Entschluß gereift, aus der Reserve hervorzutreten und die in uns innewohnenden Kräfte aktiv in die Dienste des Landes und aller seiner Bürger zu stellen. Unsere Organisation bildet keine parteipolitische, sondern eine vollkommen unabhängige sozial-, kultur- und wirtschaftspolitische Organisation, die eine dem Zeitgeist entsprechende neue Orientierung der heutigen Generation vertritt.

Wir verlangen: Die Vernichtung des heutigen Scheinparlamentarismus durch Einführung des Kreiswahlsystems anstatt des heutigen protektionistischen Stimmwahlrechtes.

Die Junggarantisten kämpfen für die Vereinfachung der Verwaltung in sämtlichen Staatsämtern und Auflassung von allen überflüssigen Ämtern.

In wirtschaftlicher Hinsicht verlangen die Junggarantisten vor allem einschneidende Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft durch Beschaffung von langfristigen Darlehen zu billigen Zinsen. Bekämpfung des Wuchers. Sicherung des Absatzes unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Abschließung von entsprechenden Handelsverträgen mit den westlichen Industrieländern, um den Landwirten einerseits bessere Preise für ihre Erzeugnisse zu sichern, andererseits ihnen die Beschaffung von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln zu billigeren Preisen zu ermöglichen. Dementsprechend sollen nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen keinerlei Ausfuhrzölle oder andere Gebühren aufgerechnet werden dürfen, weiter soll der Einfuhrzoll nach landwirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen gänzlich aufgehoben werden. Die nationalgarantistische Jugendorganisation verlangt die Eröffnung sämtlicher Lehrstühle ins Ausland, weiter die vollständige Reorganisation von Post-, Telegraph- und Eisenbahnbetrieben, Kanalisierung von Flüssen in verkehrsreichen Gegenden.

Die inländische Industrie, vornehmlich die landwirtschaftliche Industrie soll gestützt und gefördert werden, doch wendet sich die Nationalgarantistische Jugendorganisation (J. J. O.) gegen jeden Protektionismus, durch welchen die Konsumenten ausgewüchert werden (z. B. Zucker, Petroleum, Benzin). Dem Kleingewerbe soll durch Entlastung von den hohen Steuern und Darbietung von billigen Krediten die Existenz gesichert werden.

Die staatlichen Einnahmen sollen nicht durch Auslaugung der Bürger, sondern durch unbürokratische, kaufmännische Bewirtschaftung der ungeheuren Staatsgüter und staatlichen Betriebe gesteigert werden.

Falls die Konsolidierung der durchgeführten Stabilisierung binnen kürzester Zeit nicht erfolgen bzw. den an sie geknüpften Hoffnungen nicht entsprechen sollte, beantragt die J. J. O. die Inflation. Gleichzeitig mit der Revision unserer bisherigen Finanzpolitik müssen, auf der ganzen Linie die strengsten Sparmaßnahmen, namentlich die Einstellung bzw. Reduzierung der unnützen Staatsauslagen getroffen werden, welche eine bedeutende Steuerherabsetzung für die produktiven Klassen der Städte und Dörfer ermöglichen würden.

Die J. J. O. beantragt die unverzügliche Reorganisation des gegenwärtigen Steuersystems, damit es eine reelle Schätzung der Einnahmen, und eine richtige progressive Beitragleistung zu den Staatsauslagen in der Anwendung zwecks Schutzes des Existenzminimums sichert und verlangt einen allgemeinen Zahlungsausschub für Steuerrückstände und andere Schulden der effektiv produzierenden Klassen.

Für die volkswirtschaftliche Ruhbarmachung unserer ungeheuren, fast zur Gänze unausgenützten oder mißbrauchten Naturschätze ist das Auslandskapital und das Hereinkommen von fremden Unternehmern unerlässlich. Um das Auslandskapital heranzuziehen und nicht, wie bisher abzuschrecken, muß die Beständigkeit der Rechtsordnung für Ausländer ebenso gesichert sein wie für Inländer.

Die Junggarantistische Organisation kämpft weiter für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter und fordert das Recht der unbehinderten Organisationsfreiheit.

In Bezug auf Kulturpolitik verfolgen die Junggarantisten die Umwälzung der Klassen zur

Teilnahme am öffentlichen Leben durch Hebung von deren Kultur, Ausmerzungen und Analphabetismus, sowie durch eine besondere Förderung des praktischen Fachunterrichtes.

Die Junggarantisten-Organisation fordert die endgültige Lösung des Minderheitenproblems im Geiste der vollkommenen Harmonie, bezw. Respektierung der kulturellen Freiheit, wodurch in Zukunft verhindert wird, daß die Minoritätenfrage den Gegenstand politischer „Ueberhitzung“ seitens der einzelnen Parteien bilde, die diese Frage zu parteipolitischen Zwecken ausnützen.

Die freie Benützung der Muttersprache vor allen Behörden muß unbedingt gesichert und die Staatsbürgerschaftsfrage unverzüglich geregelt werden.

Die Unzufriedenheit in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht stammt daher, daß die Regierung zu langsam und ohne genügende Energie arbeitet. Unser Volk verlangt, daß alle Nester der Korruption gesäubert werden. Eben hier macht sich die Aktion unserer Organisation bemerkbar, indem sie jede Regierung zur Einlösung ihrer in der Opposition gemachten Versprechungen verhält. Nachdem aber die bisherigen Regierungen nicht imstande waren, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, und da auch in der Zukunft keine Hoffnung besteht, eine solche Regierung im Rahmen der politischen Parteien bilden zu können, ist die J. J. O. bereit, auch eine außerparteiliche Regierung zu unterstützen, die sich für die Durchführung ihres Programmes verpflichtet.

Die Aufgabe der Junggarantisten überschreitet demnach die Grenzen einer Parteifraktion und stellt sich in die Reihen der Ideenkämpfe, die keine anderen Schranken kennen als nur jene, welche durch die Vorschriften der Moral und durch das Gesetz begrenzt sind.

Die Junggarantistische Organisation stellt darum an die heutige und die ihr nachfolgende Regierung folgende Forderungen:

1. Vermögensrevision, wonach jedes durch Bestechung oder andere ungesetzliche Art erworbene Vermögen zu Gunsten des Staates konfiszirt werde.
2. Die Kerkerstrafe für Bestechlichkeit, Todesstrafe für größere Diebereien und Ausschaltung der Korruptionsvergehen von der Amnestie.
3. Befreiung der moralischen und materiellen Verantwortung für sämtliche Staatswürdenträger und Beamte.
4. Einführung der öffentlichen Beschwerdepostämter.
5. Ausrottung des Balkschischsystems.
6. Entfernung sämtlicher unfähiger Staatswürdenträger und Beamten.
7. Auflassung der auf Kosten der Steuerzahler lebenden Nichtzustellen. (Sinecuren.)
8. Auflassung des unmoralischen Systems der Stellenhäufung.
9. Verbot für Minister und Parlamentarier auf Bekleidung von Verwaltungs- und Direktionsratsstellen.
10. Einstellung des Interventionsystems bei gleichzeitiger Sicherung der freien Vertretung der Bürger vor sämtlichen Instanzen.

Die sich ihrer hehren Aufgabe vollkommen bewußte J. J. O. wird zu Gunsten aller produktiven Klassen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Verwirklichung ihrer Ziele, welche den Wunsch des ganzen Landes bilden, kämpfen, und nichts wird sie davor zurückschrecken können, diese schwere Aufgabe ihrer Vollenbung zuzuführen, denn sie ist sicher, daß die Bauernschaft und die übrigen produzierenden Klassen die Zukunftsreserve und jene Macht bilden, an der alle jene, die ihr entgegen treten, ein unüberwindliches Hindernis finden werden.

Geleitet durch die Würge um die Erfolge unserer seit dem Jahre 1925 geführten Kämpfe, appellieren wir in erster Reihe an die junge Generation, sie möge uns im Bewußtsein ihrer Sendung hilfreiche Hand bieten!

In dieser Hoffnung rufen wir von ganzem Herzen: „Es lebe die neue Generation als Vorläuferin der vollkommenen und unverfälschten Demokratie, die berufen ist, den Weg für den Einzug einer neuen Zeit in unser Land anzubahnen!“

Das Leitungskomitee der Banater Junggarantisten-Organisation.

Eugen Dascal      Livius Pincu  
Präsident      Hauptsekretär.

### Verlobungen.

In Deutschbentschei haben sich folgende Paare verlobt: Maria Handl mit Johann Jost, Elisabetha Raubach mit A. Milich, Helene Kolligla mit M. Milich, Anna Heinrich mit Jakob Scherb. — Eine ganz annehmbar schöne Zahl für die kleine Gemeinde, die zur Nachahmung empfohlen werden kann.

## Das Jahr ist vorbei,

mit Riesenschritten wandeln wir bereits immer tiefer in das heurige Jahr und trotzdem gibt es viele, sehr viele Leser die noch die „Arader Zeitung“ aus dem vergangenen Jahr schuldig sind.

An diesen Lesern haben wir nichts gewonnen, sondern im Gegenteil, wenn wir den minimalsten Bankzinsfuß von 16% nach den schuldbenden 400 Lei (das sind 64 Lei im Jahr) rechnen und in Abzug bringen, sogar draufgezahlt. Wir haben aber in einigen Gemeinden sogar Leser, die noch mehr als ein Jahr schulden. Bei diesen ist unser Verlust noch größer und dann staunen manche Leute, warum wir einen Unterschied machen und nur denjenigen Abonnenten in Form eines Kalanders und Kochbuches 70 Lei nachlassen, die pünktlich bezahlen.

Wir wissen es, daß 800—1000 Lei Schulden schwerer zu bezahlen sind, als viertel- oder halbjährig 100 Lei, trotzdem müssen wir auf die Bezahlung der alten Schulden drängen, damit wir in die Lage kommen eine allgemeine Reduzierung der Bezugsgebühren vorzunehmen. Derzeit geht der Gewinn, welchen wir auf Seite der pünktlich zahlenden Abonnenten machen, zur Deckung des Verlustes bei den schuldbelasteten Lesern auf und reicht oft nicht einmal.

Wir bitten daher unsere Vertrauensmänner in den Gemeinden die rückständigen Bezugsgebühren einzutreiben und uns ehestens einzujenden, damit wir nicht gezwungen sind, die Leute auf die schwarze Liste zu stellen.

### Die Verladezeit bei den Eisenbahnen.

Seinerzeit als die Eisenbahnen nicht die notwendige Anzahl von Waggon zur Verfügung stellen konnten, hat die Generaldirektion der Eisenbahnen die Verladezeit von 12 Stunden auf sechs Stunden herabgesetzt. Diese Verordnung blieb auch weiterhin in Kraft, als kein Waggonmangel mehr bestand. Da die Interessen der Kaufleute und Industriellen in der gegenwärtigen schweren Zeit durch diese Maßnahme stark geschädigt erscheinen, hat die Temeswarer Handels- und Gewerbestammer die Generaldirektion der EBN um die Verlängerung der Verladezeit auf wenigstens 12 Stunden ersucht.

### Sich selbst die Hand abgehakt

um die Versicherungssumme zu erhalten.

Aus Gotha wird gemeldet: Um die Versicherungssumme von 24.000 Rentenmark zu erhalten, hat sich der Mechaniker Alfred Schab die linke Hand abgehakt. Er gab vor, von Einbrechern überwältigt worden zu sein. Bei einer Hausdurchsuchung wurde nun der Beweis für seine Selbstverstümmelung erbracht und seine Verhaftung vorgenommen.

### Enkvester in Hahfeld.

Das Hahfelder „Herrenkafino“ hat, wie alle Jahr, auch heuer einen Enkvesterabend arrangiert. Leider war derselbe sehr schwach besucht, aber umso lustiger ging es zu.

Wiel besser gelungen war der Enkvesterabend des „Landestreu“ Vereines, wo es auch viel zum Lachen gab, da die Damen und Herren des Vereines während der Tanzpausen komische Vorträge hielten.

### Unsere Schönborfer

Abonnenten, die seltener nach Arad kommen, werden ersucht ihre Bezugsgebühren beim dortigen Kaufmann Johann Scharke zu bezahlen.

### Kulturelles Leben in Tschawosch.

Die Tschawoscher Jugend veranstaltete am Neujahrs-Abend im Sauer'schen Gasthause unter der Leitung des dortigen Lehrers Johann Krämer eine gut gelungene Dilettantenvorstellung. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Durschen Kaspar Arnold, Paul Deforsh, Josef Stemper jun., Peter Pinjung, Nikolaus Loch und Andreas Weber. Während der Pause spielte die Tschawoscher Musikkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Jakob Hiltler, welcher um das Gelingen der Vorstellung vollste Anerkennung gezwungen werden muß.

## Jubiläumssieste

Ihre goldene Hochzeit feierten in Elizabeth Kaspar Kreuzer und Gattin Frau Margarethe Kreuzer geb. Stefan aus Dobrin. —

Das 25-jährige Hochzeitsfest begingen in Chicago Josef Schneider und Gattin Frau Anna Schneider geb. Weber aus Zahrmart. —

Der Banater Krankenunterstützungsverein in Chicago hielt vor kurzem sein 25-jähriges Bestandesfest in der Lincoln-Turnhalle, das mit einer Heimatfeier verbunden war. In schwäbischer Tracht erschienen folgende Landsmännchen: Therese Müller Nitzsdorf, Barbara Parkson Erlebswetter, Marianne Schirmang Sandt-Hubert, Susanne Engel Natorwo, Magdalena Kahles Soultour, Franziska Schuß Deutschjernje, Marie Gebhard Großkinda, Dina Polich Berbowah, Eva Grund Diebling, Anna Freibogel Goltlob, Elisabeth Gant Moritzfeld, Dina Halsberger Deutschantimichael, Barbara Zimmermann Deutschjernje, Julie Schamber Hahfeld, Katharina Mayer Kreiborf, Anna Clemens Wosteg, Rosa Weismann Heufeld, Helene Hummel Sadelhausen, Magdalena Senteff Wieschbita, Therese Senteff Großkornloch, Susanna Andree Traunau, und Therese Stihl Charleville.

## Nächtlicher Überfall

in Sigmundhausen.

Die mit Neuarad zusammengewachsene Gemeinde Sigmundhausen hat eine kleine Sensation erlebt. Der Polizeiwachtmeister Demeter Szücs wurde nachts während seines Dienstganges aus dem Hinterhalt durch einen Dieb mit einem Pistol niedergeschlagen. Der Dieb wurde gegen die Schläfe geführt, war aber zum Glück nicht tödlich. Der Ueberfallene erholte sich von dem Schlag und machte die Anzeige bei der Gendarmerie. Der Täter ist der Sigmundhauser Bewohner Peter Puszin, der aber nicht den Polizeiwachtmeister, sondern einen anderen Widerfacher züchtigen wollte. Er lauerte nächst seines Hauses auf seinen Gegner und als er Schritte hörte, schaute er nicht viel, sondern Schlag zu.

## 200 Steuerdefutoren

werden entlassen.

Bukarest. Vom Finanzminister wurde ein Erlass ausgefertigt, mit welchem 200 Steuerbeamte, zumeist Bemessungsagenten, Exekutoren und Beamte, die sich schlecht ausgeführt haben, entlassen werden.

### Examungen.

In Hahfeld hat der Sohn des Gemeinderichters Johann Schühler, Hans Schühler, das Frä. Anna Kolbus, Tochter des Landwirtes Nikolaus Kolbus, zum Traualtar geführt. — In Dufasch hat die Trauung der Witwe Maria Winkler mit Josef Darthe stattgefunden.

### Fasching.



Das ganze Jahr gestrebt,  
Im Fasching wird gelebt.  
Man zählt sein Geld. Zuletzt  
Wird auch noch was verlegt.  
(Denn Leichtsinns und das Narrenkleid  
Sind Privileg der Faschingszeit.)  
Je nach Geschmack ziehst du dich dann  
Originell als Maske an. —  
Der eine, der wählt nur sein Kleid  
Nach Helden der antiken Zeit.  
Ein Zweiter, dem Romantik fehlt,  
Das Mittelalter sich erwählt.  
Der Stil der neuen Sachlichkeit  
Macht neuerdings sich auch schon breit:  
Sechs hohe Hüte um die Lenden,  
'ne Autohupe in den Händen —  
An dieser Maske steht ein Bständer,  
Herr Meier geht als Sechszehnder. —  
Weine, Kognak, Sekt und Bier,  
Konfetti, Schlangen aus Papier,  
In Sälen, farbig dekoriert,  
Wird getanzt, dann bemaskert:  
Narren sind wir allzumal  
Und einmal ist nur Karnebal!

### Das papierene Zeitalter.

Die Weltproduktion an Papier hat in den letzten hundert Jahren unheimlich zugenommen. Während sie im Jahre 1800 nur 10.000 Tonnen, das sind 1000 Waggons, betrug, hatte sie sich in 50 Jahren bereits verzehnfacht; seither stieg sie unaufhaltsam weiter, erreichte 1900 bereits 8.000.000 T., 1914 10.000.000 T., 1920 12.500.000 T. und stieg 1927 sogar auf 18.500.000 T. Zum Transport dieser Papiermenge wären 1.850.000 Waggons notwendig, die, aneinandergereiht, einer Länge von 18.500 Kilometer entsprechen, fast die Hälfte des Erdbumfangs.

Ein Drittel aller Papiererzeugung wird zur Herstellung von Zeitungen verwendet, während fast ebensoviel als Pack- und Einschlagspapier dient. In den Vereinigten Staaten ist der jährliche Papierverbrauch so groß, daß er, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, 69 Kilogramm ausmacht; in England beträgt er „nur“ 37, in Deutschland 26,5, in der Schweiz 25, in Italien 9, in Rußland 3, in Indien nur 1 Kilogramm jährlich.

### Das Hühnerfutter im Winter

Besonders im Winter, wenn die Hühner nur selten ins Freie kommen und dort auch nichts finden, muß dem Hühnerfutter eine größere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Falsch ist es zu glauben, daß man jetzt fast ausschließlich mit Körner füttern müsse. Im Gegenteil, gerade im Winter muß das Hühnerfutter sehr abwechslungsreich sein. Zur Herstellung eines solchen Futters sind meistens keine großen Kosten erforderlich, weil viele Abfälle aus der Küche verwendet werden können: Kartoffeln, Mohrrüben, Kohlabfälle und so weiter. Wer jetzt häufiger Äpfel verzehrt, hat ein Beifutter, das den Hühnern sehr dienlich ist: die Schalen der Äpfel. Allerdings sollten die Apfelschalen nicht im ganzen vorgeworfen, sondern kleingeschnitten werden. Durch abwechslungsreiches Futter wird nicht allein das Eierlegen gefördert, dadurch gewinnt auch das Fleisch an Wohlgeschmack. Bei Hühnern, die erst spät aus der Mauser gekommen sind, empfiehlt sich ein fettreiches und kalthaltiges Futter, weil bei solchem Futter die Federn rascher wachsen.

### Öffentlicher Dank.

Als Eltern danken wir herzlich dem geehrten Deutschen Frauenverein und Wächterkreis von Johanniskirch für die Weihnachtsgeschenke in Form von Kleidungsstücken an unser liebes Kind, wodurch uns als Eltern eine große Last von Sorgen abgenommen wurde.

Heinz Reich und Frau.

Wie werden beschädigte oder ausgeplünderte Briefe

## Postsendungen behandelt?

Die Post- und Telegraphendirektion hat unter Zahl 11.050—1930 bezüglich der Behandlung von beschädigten oder ausgeplünderten Postpaketen folgendes verfügt: 1. Wenn die Ausplünderung oder Beschädigung irgend einer Postsendung unterwegs bemerkt wird, so ist das Feststellungsprotokoll durch den mantpulierenden Postbeamten aufzunehmen, von dem ein Exemplar über Ansuchen dem Adressaten auszufolgen ist. Im Protokoll ist die Art der Beschädigung genau anzugeben und zu bemerken, ob die Beschädigung nicht eine Folge der unvorschriftsmäßigen Verpackung ist. Es ist festzustellen, ob den Schaden der Aufgeber oder die Post zu tragen hat. Wenn irgend eine Postsendung in der ursprünglichen Verpackung und mit unversehrten Siegeln anlangt, keine Spur einer Beschädigung sich zeigt und der Adressat das Paket ohne Bemerkung übernommen hat, so hört jede Verantwortung der Post auf.

2. Wenn der Adressat wünscht, daß ein in unversehrtem Zustande anlangendes Paket ohne Wertangabe abgewogen werde, so ist dieses vor der Partei abzuwägen und die Post hat das ordentliche Gewicht festzustellen. Das Paket wird aber nicht geöffnet, sondern dem Adressaten uneröffnet übergeben, der in einem Pro-

tokoll zu erklären hat, daß er der Post gegenüber keine Ansprüche erhebt und diese dem Aufgeber gegenüber geltend machen wird, falls sich ein Manko ergeben sollte. Wenn der Adressat diese Erklärung nicht abgeben will, wird das Paket so behandelt, als ob der Adressat die Annahme verweigert hätte und es wird dem Aufgeber zurückgeschickt.

3. Wenn die Postsendung mit Wertangabe versehen ist und die Post hierfür die Verantwortung trägt, so ist nach Feststellung des Gewichtes das Paket in Gegenwart des Postchefs zu eröffnen und die Art der Beschädigung und der eventuelle Schaden protokolllarisch auf Grund der Faktura festzustellen.

4. Gelddriefe, Geldläden, eingeschriebene (rekommandierte) Briefe dürfen in dem Falle, wenn sich irgend eine Beschädigung oder Gewichtsdifferenz zeigt, im Postamt nicht eröffnet werden, sondern der Chef hat sie zu verwahren, u. zw. solange, bis der Delegierte der Postdirektion die Öffnung der Sendung anordnet. In Postämtern, die am Komitatsitz sich befinden, ist es aber gestattet, daß solche Sendungen durch den Postchef im Beisein des Adressaten und vor Zeugen kommissionell eröffnet werden.

## Bombenattentate in Kroatien.

Kommunisten haben eine Höllenmaschine im Agramer Banuspalais und eine Bombe im Agram-Belgrader Schnellzug zur Explosion gebracht.

Agram. In einem Schlafabteil des Agram-Belgrader Schnellzuges ist kurz bevor der Zug in die Station Agram eintraf, eine Bombe explodiert. Der Direktor eines Agramer Unternehmens wurde am linken Schenkel schwer verletzt. Die Agramer Polizei konnte die Attentäter nicht ausfindig machen.

Ein zweites Attentat.

Agram. Am Eingang des Banuspalaises explodierte um 2 Uhr nachmittags eine Höllenmaschine. Die Bombenplit-

ter zertrümmerten einige Fensterscheiben und rissen auch das Haupttor in Stücke. Verletzt wurde niemand, da die Beamtenschaft sich zu dieser Stunde nicht mehr in dem Palast befand.

Die Attentäter haben die Höllenmaschine am Eingang des Palastes niedergelegt und sich dann unbemerkt entfernt. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um ein kommunistisches Attentat handeln dürfte.

Neuwahl im

## Hakfelder und Neubeschenowaer Bauernverein.

Wie man uns schreibt, fand Sonntag die übliche Generalversammlung in der Ortsgruppe des Hakfelder Schwäbischen Landwirtschaftsvereines statt, bei welcher folgende Neuwahlen durchgeführt wurden:

Präsident: Hans Klein 249, sein Stellvertreter: Franz Stuhler, Kassier: Adam Rechtenwald, Schriftführer: Michael Theisen, Warenbesorger: Matth. Schira und Josef Kappe. Ausschussmitglieder: Johann Hehn, Peter Kappe, Andreas Schira 94, Johann Schütz, Matth. Karle, Johann Wagner, Franz Augustin, Michael Dubwig, Anton Reidenbach, Josef Serbo, Nikolaus Klein 436, Nikolaus Hollinger, Josef Schütz, Nikolaus Koch, Peter Hepp, Matthias Serbo, Johann Kolub, Andreas Hepp, Johann Frit 769, Peter Krämer und Johann Wairits. Rechnungsüberprüfer: Hugo Wild 685, Michael Schamper, Anton Schnur.

In Neubeschenowa fand ebenfalls die Generalversammlung

und Neuwahl im Bauernverein statt, bei welcher folgendes Ergebnis erzielt wurde: Obmann ist Peter Schäffer, sein Stellvertreter: Johann Müller, Kassier: Karl Zippel, Schriftführer: Johann Siebold, Warenbesorger: Karl Schnelber. Ausschussmitglieder: Josef Wegen, Josef Weist, Julius Schäffer, Peter Franzen, Michael Krambo, Josef Palmert, Nikolaus Müller, Johann Kuch, Johann Friedrich, Johann Willems, Peter Hoffmann, Peter Uiz. Rechnungsüberprüfer: Johann Muzler, Matthias Herzog und Josef Christian.

### Die Vieheinfuhr

in der Tschechoslowakei freigegeben.

Prag. Das Ackerbauministerium hat das Verbot auf Einfuhr von romänischem Hornvieh, Schweinen und Schafen aufgehoben und ist die freie Einfuhr, natürlich gegen die erst jüngst erhöhten Einfuhrgebühren gestattet.

Gnädige Frau,  
Sie haben das Wahlrecht

Wählen Sie zwischen alten Erfahrungen und moderner Erzeugung. Beides finden Sie in unserer



## „CARA“-ZICHORIE

bereinigt. Sie ist ein, aus edelsten Produkten hergestellter Kaffeezusatz, der dem Kaffee jenes köstliche Aroma verleiht, welches von ihm verlangt wird. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Verlangen Sie überall CARA-Zichorie.

### Bau einer internationalen Autostraße von London bis Konstantinopel.

Aus Wien wird berichtet: Die Internationale Touristenvereinigung hat in ihrer letzten Sitzung den Ausbau einer Autostraße quer über Mitteleuropa beschlossen. Die Straße beginnt in London und läuft bis Dover, wird in Calais (Frankreich) fortgesetzt und führt über Brüssel, Köln, Frankfurt, Wien, Budapest, Belgrad nach Konstantinopel. In Budapest wird die Straße mehrere Abzweigungen haben: eine über Miskolc nach Polen, die zweite über Szolnok nach Rumänien, die dritte über Szegedin nach Jugoslawien und über Temeschwar nach Rumänien und eine gegen Italien. — Es handelt sich vorderhand bloß um einen Plan, dessen Verwirklichung viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

### Die Schwester des englischen Königs gestorben.

London. Hier ist die Erzherzogin Victoria Louisa Alexandrina Dagmar, die älteste Schwester des Königs Georg des Fünften gestorben. Sie ist im Jahre 1867 geboren und heiratete mit 22 Jahren den Herzog von Hise, Alexander Duff, der im Jahre 1912 starb.

### Der Maßbrauch treibt Blüten

Ein neues Freigewerbe.

Bei der Temeschwarer Eisenbahndirektion ist man darauf gekommen, daß ein höherer Eisenbahnbeamter sich ein einträgliches Geschäft dadurch verschaffte, daß er bessere Einteilungen im Eisenbahndienste gegen Honorar vermittelt. Der betreffende Beamte ließ sich für derartige Interventionen von 1000—3000 Lei betragende Honorare bezahlen. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet und mehrere Eisenbahner der Reihe nach verhört, welche schwer belastendes Material lieferten. Das Traurigste an der Sache ist, daß nicht dieser Beamte allein dieses Geschäft betreibt, sondern daß dieses Werk in unserem Lande als freies Gewerbe betrieben wird, nach welchem die Ausübenden nicht einmal Steuer zu zahlen haben.

### Der rollende Dollar.

Die Revolutionen in den südamerikanischen Staaten gegen die Herrschaft Nordamerikas.

Berlin. Die jüngst in der Republik Panama ausgebrochene Revolution, die mit der Gefangennahme des Präsidenten endete, ist eine Auflehnung gegen das nordamerikanische Kapital. Die neue Republik Panama hat für Nordamerika darum ein besonderes Interesse, weil der Panamakanal durch dieses Gebiet fließt. Die gestürzte Regierung war wie in den übrigen süd- und mittelamerikanischen Staaten in Dienste des amerikanischen Kapitals gestanden. Wertvolle, unerlebbare Nationalreichtümer, Petroleumfelder, Silberminen wurden um Korruptionsgelder an die Vereinigten Staaten verschachert. Die neuen Regierungen werden es geradeso machen.

### Gerichtlich geschlichteter Wucher:

36-prozentige Zinsen vom Gericht zugeurteilt.

Aus Czernowitz wird berichtet: In Sereth hat das Bezirksgericht einen Schuldner zur Zahlung von 820 Lei rückständigem Kapital und 36, sage sechsunddreißigprozentigen Zinsen verurteilt. Es ist eine furchtbare Tatsache, daß das Gericht den schwersten Wucher gesetzmäßig schätzt.

Todesfälle.

Aus Chicago wird uns berichtet: In Elizabeth N. J. ist im 75. Lebensjahre Frau Witwe Barbara Korrek aus Warfash gestorben. In Chicago starb im Alter von 46 Jahren Frau Adeline Gayer geb. Koppe aus Bayfeld.

Selbstmord in Datta.

Der 19-jährige Selbstergehilfe Nikolaus Vamoth, der beim Selbstermeister Michael Almasi in Arbeit stand, hat sich durch einen Revolveranschuss getötet. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt, da der jugendliche Lebensüberbrüßte kein Schreiben hinterließ und auch niemandem gegenüber Selbstmordgedanken äußerte.

### Brief aus Tell-Maatan (Syrien).

Als ein großer Freund der „Araber Zeitung“, die ich, so lange ich im Banat wirkte, immer gelesen habe, möchte ich diese auch hier in meinem neuen Wohnort nicht vermissen. Die offene Schreibweise des Blattes gefällt mir. Es werden dem Volk die Augen geöffnet über die Taten der „Führer“. Diese Führer haben an allem Interesse, wenn für sie ein Vorteil daraus zu erwarten ist. Ich rede im allgemeinen und nicht von mir, denn als Protestant gelte ich ja vor den mehr katholischen als deutschen Führern überhaupt nicht. Ich lebe hier unter Mohammedanern und kann es mit ruhigem Gewissen sagen, daß diese Nichtchristen bessere Christen sind, das heißt, eine bessere Gesinnung haben, als viele erzkatholische und gar heilig tuende führende Männer des Banater Deutschtums.

Warum hat der Landwirtschaftsverein nur kaum 5000 Mitglieder? Er könnte und müßte 50.000 Mitglieder haben. Es steht eben kein Fachmann, sondern ein Dornhörn an der Spitze, der weder theoretische noch praktische Kenntnisse hat. Ebenso steht es auch um die Volksgemeinschaft. Ich habe mit Kinz zusammen in der Wotzeler Ackerbauschule gearbeitet. Später war ich als Leiter der landwirtschaftlichen Winterschule in Perjamosch tätig. Ich mußte aber hieher nach Syrien, ganz nach Ägypten ziehen, weil man landwirtschaftlich geschulte und praktisch ausgebildete Fachkräfte im Banat nicht zu brauchen scheint, wenn sie zufällig Protestanten sind.

So wie ich aus der alten Heimat vernehme, wird bei der Wotzeler Ackerbauschule bald Rehraus gemacht. Die Protestanten werden entfernt. Kinz als Direktor, Rapp, ein Spezialist in Pflanzenerziehung müssen gehen, denn auch sie sind Protestanten. Es scheint, daß man in der Ackerbauschule keine landwirtschaftlichen, sondern katholische Pflanzen und Haustiere züchten will. Nicht Wissen und Können, sondern der Umstand entscheidet, ob jemand Katholik oder Protestant ist. Sowie in der ehemaligen Schwäbischen Zentralbank, beim Landwirtschaftsverein und in allen übrigen Unternehmungen und Anstalten, die unter dem Einfluß der heiligen Kreuzspinne stehen, ist scheinheilig bekundeter Katholizismus die erste und Hauptbedingung, um bestehen und gedeihen zu können. Der Maßstab der Tüchtigkeit ist ausschließlich das Glaubensbekenntnis. Darum sind auch die auf katholisch-protektionistischer Grundlage stehenden verschiedenen Unternehmungen nach der Reihe zu Grunde gegangen. Nur keine Kenntnisse verraten, oder eigenen Willen bekunden. Alles tun und leisten, wie der Mann mit dem erstarrten Jesuitenlächeln es anbesteht.

Tell-Maatan, Post Damastus-Syrien,  
den 19. Dezember 1930.  
Fritz Keller  
Administrator.

### Pensionierung

des gew. Gertianoscher Stationschefs.

Der langjährige Gertianoscher und später Großsanktnikolauser Stationschef Georg Corcan, der leßthin als Oberkontrollor bei der Temeschwarer Betriebsleitung Dienst leistete, ist nach 36-jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand getreten.

\*) 25 Jahre Technikum Konstanz am Bodensee.

Das Technikum Konstanz hat sich unter ständiger Anpassung an die Fortschritte der Technik in den 25 Jahren seines Bestehens zu einer der bestbesuchten höheren technischen Lehranstalten Süddeutschlands entwickelt. Reichhaltige Lehrmittel und moderne Versuchseinrichtungen bieten Gewähr für eine gründliche und zeitgemäße Ausbildung zu Ingenieuren, Technikern und Werkführern im Maschinenbau und in der Elektrotechnik, sowie im Flugzeugbau und Automobilbau. Konstanz und der Bodensee sind durch ihre reizvolle Umgebung und die bedeutende Industrie am See, die durch die Namen Zeppelin, Dornier und Maybach repräsentiert wird, weltbekannt.

# Annemarie.

Anna von Mary Witz.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Den Oberstod an unserm Haus könnten wir für das Geld schon aufsehen lassen!“ sagte die Mutter.

„Frisch angestrichen muß es vor dem Ausschreiben schon werden, sonst kauft's niemand“, schlug Rosa vor.

„Vielleicht weiß der Gruber einen, der so was braucht“, tief die Mutter, als die Tür sich öffnete und die erwartete Magdalena hereintrat.

„Komm, Tochter, wo bleibst so lang? Das Häufel von der Annemarie soll verkauft werden. Red' einmal mit deinem Manne, dem Gutsbesitzer, sei so gut.“

„Die Annemarie! Sieh einmal an!“ sagte die Neuangekommene. Dann nahm sie ihren seidenen Umhang ab, zupfte an den gestickten weißen Streifen, die sie um Hals und Handgelenk hatte, beguckte sich im Spiegel, lächelte dem vollen, brünetten Gesicht darin zu, und ließ sich endlich mit einem befriedigten Seufzer auf einen Stuhl am Kaffeetisch fallen. „Und das kleine Wurm auch. Dada! Dududu! Wie heißt's? — Mariele, so? — Denkt euch, mein kleiner Jakob hat den zehnten Zahn getriegt. Ich komm so spät, weil der Gruber einen Knecht halbtot geschlagen hat. Er ist fürchterlich jähzornig, mein Mann. Also was ist das? Vorüber soll ich mit ihm reden? Der Annemarie ihr Häufel soll verkauft werden! So? Ja freilich, man muß sich ja generieren, wenn der Anton da haust. Ueberhaupt, überhaupt — na, ich will nichts sagen, aber der dümmste Streich seines Lebens war's auf jeden Fall. Und für dich, Annemarie, war's auch besser gewesen, wenn du einen deinesgleichen geheiratet hättest.“

Annemarie zuckte zusammen und ihre braunen Rehaugen blitzten. „Ich mein' halt, ein Schneider und eine Wäscherin paßten schon zusammen.“

„So, meinst' ich hätte gedacht, dir fehlte noch manches zu einer angesehenen Bürgerfrau. In unserer Familie war's bis jetzt der Brauch, nach oben zu schauen und nicht hinunter. Der Anton...“

„So halt' doch den Schnabel, Bene“, schrie dieser, „oder soll's jetzt wieder von vorn angehen?“ Magdalena zog die Augenbrauen hoch und lächelte spöttisch, während sie sagte: „Ei, ei, Anton, nicht so hitzig! Das das Gerümpel von der Leineweberin verkauft wird, sind' ich gescheit. Wann soll's versteigert werden? Vielleicht kauft der Gruber den Acker; er braucht noch mehr Kartoffeln für unsere jungen Schweine...“

Annemarie schmeckte so heftig empor, daß Klein-Mariele erschreckt zu schreien anhub. Was, die guten Kartoffeln, feinste Mehlsorte, über die sich die verstorbene Mutter so oft gefreut hatte, den jungen Schweinen? Das stieß dem Gah den Boden aus.

„Laß's gut sein! Vorläufig hat's noch lang' Zeit mit dem Verkauf“, sagte sie, vor Born zitternd. „Ich behalt' vorläufig mei' Sah' noch. Meine Mutter ist darin gestorben, ja; und ich bin darin geboren und mein Mariele. Und die Kartoffel sind' Mühselkartoffel, wie ihr alle miteinander nicht habt. Und“ — ihre Stimme brach, aber sie ermannte sich schnell wieder — „und der Anton wird draußen auch nicht verhungern. Schönen Dank für die gute Absicht, aber ich will nicht! Komm, Anton, oder wenn dir's daheim bei uns z' schlecht ist, kannst ja dableiben! B'—hüt Gott, auf Wiedersehen!“

Und draußen war sie. Was die Zurückbleibenden sagten, wollen wir Annemaries wegen verschweigen. Nur so viel kann verraten werden, daß Anton schon nach wenigen Minuten ebenfalls angstvoll das Weite suchte.

Gagaga! Quagua! Ateriki! Bau-maul schrie, grunzte, gackerte, quackte es auf dem großen, steingepflasterten Hof des Gruberschen Anwesens. Das ganze Viehzeug flatterte und schrie wild durcheinander, die Hunde sprangen in großen Säzen, heulende Schmerzensstöne ausstoßend, vor dem großen, wuschraubenden Manne, dem Herrn des Hauses, Matthias Gruber, davon, der mit einer langen Hundepetische in der Mitte des Hofes stand, und jedem Individuum, sei es Tier oder auch Mensch, das in

seine Nähe kam, einen kräftigen Hieb versetzte. Die blauen, verschwommenen Augen stierten wütend nach einem Opfer umher, Knecht, Magd oder Frau, ganz einerlei.

Aber alles Menschliche war entflohen und hielt sich sorgsam in den verschiedensten Winkeln versteckt. Der Pferdsknecht drückte sich unter den wilden Braunen, der keinen außer ihm, auch den Herrn nicht, an seine Kruppe ließ; die Magde schlossen sich in die Milchammer ein, und der Saubub verkroch sich unter seine Schweine. Nur in der Tenne, deren Torflügel weit offen standen, drosten furchtlos die fünf Knechte auf das Getreide los, sich wohl beschützt fühlend von ihren Dreschlegeln, unter die sich der Herr, trotz seines Rollers, wohl nicht wagen würde.

Klatsch, Klatsch! Die Peitsche sauste durch die Luft ins Leere, begleitet von wüsten Flüchen. Der Mann machte einen beängstigenden Eindruck mit den dickgeschwollenen Adern in dem hochroten Gesicht. Jeden Augenblick konnte ihn der Schlag treffen. Verdammt, verdammt! „Himmelsakrament“, knurrte er, und drehte sich schwankend um sich selbst. „Ma—gda—lena! Ma—gda—lena!“

Keine Antwort erfolgte. Aus dem Dachfensterchen im Giebel des ansehnlichen Hauses neigte sich ein Frauenkopf, zog sich aber augenblicklich wieder zurück.

„Keine Zucht in dem Weibsbild! Himmeldonnerwetter! Ich schlag' ihr die Knochen — die Knochen schlag' ich ihr aus dem Leib!“ Wieder sauste die Peitsche vielversprechend durch die leere Luft. Der stiere Blick wanderte suchend umher und blieb an dem Hofstor haften.

Da stand ein Kerl. — Wer war denn der Kerl? — Sollte nur herankommen, der Kerl! Was hatte er seinen Schädel zu schütteln und zu lachen, der Halunke? Heran mit ihm, dann konnte er die Peitsche schmecken.

Anton — er war es — kam, die Hände in den Hosentaschen, die Mütze schief gesetzt, langsam auf seinen betrunkenen, wütenden Schwager zu, und blieb, erstaunt den Kopf schüttelnd, vor ihm stehen. In der Tenne ließen sie die Dreschlegel sinken, und stellten sich erwartungsvoll unter das Tor.

„Was ist denn los, Schwager?“ fragte Anton lachend. „Schwager? Der Teufel ist beim Schwager“, knurrte Herr Gruber, und glockte ihn mit den blutunterlaufenen Augen wild an. „Scher' dich zum Teufel, Halunke!“

Anton schüttelte den Kopf noch erstaunter. Daß sein Schwager, wenn er angetrunken war, von einem höllischen Jähzorn besessen sei, hatte er schon öfter gehört, aber gesehen hatte er ihn nie so. „Ich bin's, der Anton“, lachte er, „kennst du mich nicht?“

Gruber spreizte die Beine, stellte sich fest darauf, stemmte die Hände in die Seiten und heugte sich gegen Anton vor. „Kennst du mich nicht?“ höhnte er mit einer Grimasse. „Ich bin der Anton, der saubere Anton bin ich. Der Herr von Habenicht's kommt zu mir vor Kerl und sagt, daß er der Anton sei.“ Anton sah, daß die rechte Hand mit der Peitsche sich verdächtig bewegte; aber wie er auch sonst sein mochte, Courage hatte er.

„Geh' in dein Bett, Schwager!“ brängte er trotz der Flur von Flüchen, die auf ihn niedergelieten. Die Knechte, die ihren Herren kannten, winkten Anton, zu gehen. In dem Zustande war nun ehmal nichts mit ihm anzufangen: da war er wie ein wildes Tier. „Laß mich in Ruh'!“ brüllte er. „Das ist mein Hof, hier bin ich Herr! Ich brauche keine Fremden da, verstehst, keine Schnüßler, keine Dreinreder.“ Und indem er sich blitzgeschwind rundum drehte, ließ er die Peitsche zischend um sich fahren, bis sie klatschend auf Anton's Rücken niederfiel.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Dr. Hans Röhrich, Operateur, Chirurg, Urolog und Röntgenologe, gewesener Assistent der Chirurg. Univ. Klinik Heidelberg, ordiniert: Temeschwar 4, Lloydgasse 8. H. Stad.



**Kaufmännisches.**  
Der Bartlehrling fragt: Herr Chef, was ist eigentlich der Unterschied zwischen einer Beteiligung und einer Spekulation? — Beteiligung ist, wenn die Sache gut ausgeht. Sonst Spekulation.

**Unüberlegter Protest.**  
„Was du deinen Eltern für schlaflose Nächte machst, Bursche!“  
„Lächerlich! Ich bin ja keine Nacht zu Hause!“

**Das unfehlbare Mittel.**  
„Und geben Sie denn für die Wirksamkeit Ihres Haarmuchsmittels irgend eine Garantie?“  
„Garantie? Ich gebe einen Rammbazul!“

**Die Schmettfliege.**  
„Umständlich ist diese Frau! Zu allem braucht sie entsetzlich viel Zeit! Zum Beispiel, um fünfundzwanzig Jahre alt zu werden, hat sie dreißig Jahre gebraucht!“

**Ein wahrer Freund.**  
„Wilst du heute zum Essen zu uns kommen? Meine Frau will zum ersten Male selbst kochen!“  
„Schön, ich komme! Habe ich nicht immer Freud' und Leid mit dir geteilt?“

### Ein Einbruch

dicht vor dem Temeschwarer Polizeigebäude.

Aus Temeschwar wird berichtet: In die Traffkuba gegenüber dem Theater, dicht vor dem Polizeigebäude wurde Sonntag nachts eingebrochen. Der Dieb nahm Geld, Trank und Stempelblankette im Werte von 28.000 Lei mit sich. Der Betrag ist nicht so hoch, nur die Betrugheit in der Ausführung des Diebstahls erregte Aufsehen. Wo der Polizist weilt, — der in der Nacht immer auf dem Theaterplatz zu stehen pflegt, — daß der Dieb gemächlich einbrechen und die gestohlenen Sachen in einem Sad wegschleppen konnte, ist der Räufel, über das sich die Leute vergeblich den Kopf zerbrechen.

### Verhinderung

des Sinkens von Schiffen.

Der Pariser Mathematikprofessor Charter hat dem Kriegsministerium eine Erfindung vorgeführt, durch die ein Sinken von Schiffen unmöglich gemacht wird. — Worin die Erfindung besteht, wird man sobald nicht erfahren, da das Kriegsministerium die Erfindung als Geheimnis behandelt, damit andere Länder nicht auch des Segens der unversenkbaren Schiffe teilhaftig werden sollen. Möglich ist diese Erfindung ganz ohne Zweifel, jedoch von weit größerem Nutzen wäre es für die Menschheit, wenn irgendein Tausendsassa einen Apparat zum Verhindern des Sinkens der Getreidepreise erfinden würde.

Wenn Kopfschmerz, Unwohlsein Dich plagt, Dann greif, wie Dir's schon oft gesagt, zum Aspirin!

Den Abonnenten und Lesern der „Araber Zeitung“ ist es eine bekannte Tatsache, daß für sämtliche Mittelschulen, sowie, Herbst- und Winterstoffe,

### Herrnstoffe

(Spezialabteilung) für Anzüge, Ueberzieher, Raglans, Wintermäntel usw. sämtliche Schneidergehöre und Brautausstattungen in guter Qualität und allen Preislagen nur in dem allseits bekannten Modewarenhaus zur „Weißen Taube“  
Temeschwar, Fabrik, Str. 8.  
Kugust (Andrassystrasse) 24, Telefon 22—64

Konkurrenzlos zu haben sind.

# Eine ganze Schafherde gestohlen.

In den 2 neben einander gelegenen Araber Gemeinden Nadab und Szeludbar wurden in einer Nacht 130 Schafe gestohlen. Die Täter wurden bald auffindig gemacht, da sie mehreren Fleischhauern in der Umgebung massenhaft billige Schafe zum Kauf anboten. Die Täter sind die Landwirte Joan Borindan und Michael Barna aus Szeludbar und Joan Dragan aus Nadab. Die Gendarmerie hat alle 3 verhaftet. Von den gestohlenen Schafen wurde nur ein Rest im Besitze der Diebe gefunden.

# Wahrheit!

Die Mutter zu der Tochter spricht, Mein Liebes Kind vergesse nicht, Die Wäsche-Ware ist die best! Sie ist sehr bauerhaft und fest! Sie ist auch überall bekannt, In der Stadt und auf dem Land, Drum mußt du schnell zum Wäsche Laufen Und seine Adresse nicht vertauschen: **Wollschmiedwarenhaus, Temeschwar Innere Stadt, Wochenmarkt-Platz.**

# Ein „Freundschaftliches“ Fußballmatch mit 30 Toten.

Aus New York wird berichtet: In der Hauptstadt Lima (Peru) kam es bei dem Fußballkampf zwischen der Meistermannschaft von Peru und Uruguay zu schweren Zusammenstößen. Die Gäste aus Uruguay hatten gestegt und einen Vokal gewonnen. Als der Vokal übergeben werden sollte, stürzten mehrere Peruaner auf die Tribüne und wollten die Uebergabe vereiteln. Es kam zu Tätlichkeiten. Die Revolver knallten und der Fußballkampfsplatz verwandelte sich in einen Kriegsschauplatz. Die Polizei vermochte nur mit Beihilfe von Militär Ordnung zu schaffen. Das „Freundschaftsmatch“ endete mit 30 Toten und ungezählten Verwundeten. — Das Fußballspiel ist, wie man sieht, eine überaus „freundschaftliche Unterhaltung“ und trägt besonders zur Verfeinerung der Sitten bei.

Verantwortlicher Schriftleiter:  
**Hil. Witto.**



# Briefkasten

Die Schriftleitung und Verwaltung der „Arader Zeitung“ dankt auch auf diesem Wege für die aus allen Gegenden und Gemeinden eingelaufenen Neujahrswünsche.

H. G. Kovrin. Sie haben wirklich die „besten“ Advokaten gehabt, die es im Temeschwarer Kontinental Komitat gibt... Sie brauchen zuerst einen Advokat, der sich getraut für die Gerechtigkeit einzutreten, dann ist der Weg, wie der zweite Advokat ihn geschilbert, aber nicht durchgeführt hat, der richtige. Geben Sie (resp. Ihre Tochter) die Vollmacht einem dritten — aber anständigen — Advokaten und verständigen Sie den ersten Advokat in einem reformmandierten Schreiben, daß Sie ihm die Vollmacht entziehen und eine schriftliche Spesenverrechnung wünschen. Diese Spesenverrechnung reichen Sie dann bei der Temeschwarer Advokatenkammer in Form einer Beschwerde ein, damit man auch dort sieht, zu welchen „Vorzugspreisen“ so mancher Volksgemeinschaftsadvokat arbeitet.

Helga. Erzwingen Sie um Gotteswillen nicht! Ist Ihr Geliebter überdrüssig geworden, so schaden Sie sich nur, wenn Sie ihm nachlaufen und sich an ihn hängen. Lassen Sie ihn laufen, kublieren Sie, was die Beweggründe seines Abzweckens gewesen sein mögen und hüten Sie sich, bei einer neuen Bekanntschaft dieselben Fehler zu begehen. Diese Fehler können sein: übertriebene Eifersucht, übertriebene Ansprüche, unseines Benehmens, Nechthaberei, Eanenhaftigkeit, Interessenlosigkeit usw. Doch liegt es keinesfalls immer an der Dame. Es gibt Herren, deren Liebe die Wanderniere hat...

Johann M., Sadelhausen. Wie auf der Titelseite der „Arader Zeitung“ ersichtlich, kostet die Zeitung für Amerika und sonstiges Ausland vier Dollar jährlich. Muß aber im voraus bezahlt werden, da die Amerikaner sehr weit „außer Schuß“ sind und gerne ihre Adressen wechseln.

# D'r Schunge-Krischt

(A wshri G'sicht in Schawoscher Mundart.)

's war vor Johre, grad am heilige Oweh. Iwerall ware die Zeit in die G'sellschafte, 's is g'färrolt gin um Russe. Jung un Alt war froh. Kener hat aus Schlofe gebent, weil doch a jebr hat wille in die Mette gehn.

Bei dr Best Nanscht, bei ama Wittweid in die 60-er Johre, war aach noch Nicht, awr sie war motterfellig allanich. Bis halwr netne hat se g'sicht un in ihrem Mehbuch g'lest. No hat se sich gebent, sie werd sich schlofe lese; bis Zeit is for in die Mette gehn, hat sie schon lang ausg'schlof. Sie is naus, hat dieZier zug'sperrt, die Schlißl abg'zoo, hat ne mit nin g'hpl un hat sich g'leet.

Wie se so a Weill leet, hert se was ruschple in dr Kuchl. Was soll des nor sin?... Sie hat doch die Rah nausg'trieb... Was is nor los?... Sie is halt usg'stan, is naus in die Kuchl. Wie se so gegr 's Brennsäch schaut, g'sieht se was großes Weikes... Jesses Marjandjosef, des is a Gelscht! Sie hat awr g'schwind 's Kreuz g'macht un hat g'sat:

Wli gutt Gelschte lome Gott den Herrn!  
Was is Dein Begehren?  
Der im Leintuch hat so fein g'sat: Naus... Naus... Naus... G'schwind is se hin, holt de Schlißl un ihrem Koppolocher un is halt

uffperr gang. Gezittert un gewackelt hat se awr an Leib un Seel, bis dr Gelscht draus war.

G'schwind hat se no nomol zweimol rum zug'sperrt, dr Schlißl widr abgezoo un uf sei Platz getun, is widr in ihre Bett gefratolt, hat die Ducht iwr dr Kop gezoo un hat die ganz Nacht gebet, daß dr Gelscht nimi kume soll.

Morjets is se erscht usg'stan, als schon helllicher Tag war. Wortwisch, wie die alte Weiwor schon sin, is se es erscht in die Kuchl gang sich des Platz anschau, wu dr Gelscht war. Uf dem Platz war nig, awr im Nachfang, weil 's war a uffeni Kuchl, war aa nig. Ihre Schunge bun dem Schwein, was sie g'schlacht hat, ware fort mitgam deni Brotwerscht.

Seh is ihre erscht ing'sall, daß dr Gelscht so mächtig dick war, wie er naus is, un so noo Nach g'stunt hat.

Domol hat sie sich borg'hol, a amersmol werd se la Gelscht mehr an dr Nacht naus losse. Es is ihre awr drzeit aach kaner mehr kumt.

Drum Zeit, ermahne ich eich aach, loht la Gelscht naus an dr Nacht, schunsch gehts eich so wie 's dr Best Nanscht gang hat. Piewer schlat em was uf dr Kopp, wann dr ant g'steht, der soll schau wie er nauskummt. So mant's eich dr **Fuchs Niklos** bun Schawosch.

# Marshall Joffre gestorben.



Marshall Joffre, der Oberstkommandierende der französischen Armee bei Beginn des Weltkrieges ist im Alter von 79 Jahren nach tagelangem Leidskampfe gestorben.

# Kein Haus-

ohne „Landsmann-Kalender“! Die Zeit der Kalenderanschaffung ist auch in jenen Häusern eingetreten, wo man bisher noch aus Sparsamkeitsrücksichten sich keinen Kalender kaufte. Wer nun aber jetzt kauft, der soll sich vor allem für sein Geld einen billigen, aber immerhin reichhaltigen und guten Kalender kaufen. Der „Landsmann-Kalender“ kostet nur 20 Lei, ist demzufolge billig, hat einen Umfang von ca 200 Seiten reichhaltigem, lehrreichem Lesestoff, was ihn unentbehrlich in jeder Familie macht. — Zu haben bei jedem besseren Kaufmann oder bei der „Arader Zeitung“ selbst.

Ausübung des königl. romanischen Erfindungspatentes 13.722  
Der Inhaber des königl. rom. Erfindungspatentes Nr. 13.722 mit dem Titel:

# „Plättpresse für Kleider“

wünscht dieses Patent zu verkaufen, es zu zerbieren oder in Lizenz zu vergeben, in einem Wort irgendwelche Verbindung anzubahnen, durch welche die Ausbeute dieses Patentes in Romänien ermöglicht wird. Auskunft erteilt: **Patentanwalt Stürro**

Ang.  
**THEO HILLMER**  
Bukarest L, Strada Cazarmei Nr. 9.

Ihr verkauft billig — kauft auch billig  
Die schönsten Braut- und Bräutigamskleider herforgt man bei  
**Ufermann und Hübner**  
Feste Preise! Arab, am Fruchtplatz. Deutsche Solidität!

# Auf dem Motorrad

nach dem Südpol.  
Der norwegische Major Trygve Gran der Scott nach dem Südpol begleitete, bereitet jetzt eine neue Expedition vor, auf der er den Pol mit dem Motorrad zu erreichen hofft. Er wird in der Granit-Bai an der Westküste des Koh-Meeres landen und seine Motorräder von 20 PS im Flugzeug über den Mackay-Gletscher gegen 100 Kilometer weiter westlich befördern. Dort beginnt das große Inland-Plateau, das so eben ist, daß die Fahrt mit dem Motorrad keine Schwierigkeiten bietet. Von hier soll also die Motorrad-Karawanne aufbrechen, wobei jedes Rad einen Schlitten mit Ausrüstung und Vorräten von 800 Pfund Gewicht zieht. Die Zahl der zur Verwendung kommenden Räder wird davon abhängen, wie lange die Expedition ausbleibt. Wenn sie den ganzen Winter fort ist, dann müssen natürlich viel mehr Vorräte mitgenommen werden als nur für einen Monat.

**Wachtung Vertreter!**  
Mit der Versendung der Kochbücher-Anweisungen werden wir Ende dieser Woche beginnen. Wo zu wenig Kochbücher oder Kalender auf Lager sind, bitten wir uns zu verständigen, damit wir nachschicken. Bei Einfindung der Gelder muß aber angeführt werden, wer schon Kochbuch oder Kalender ausgefolgt erhielt, damit wir nicht auch noch von Arab aus schicken und unnütze Spesen haben. **Die Verwaltung.**

# Radiprogramm:

- Freitag.
- 12 Bukarest: Schallplatten. 20: Kammermusik.
  - 7 Berlin: Funl-Gymnastik. — 22.30: Mandollenenorchester-Konzert.
  - 8.15: Stuttgart: Morgengymnastik. — 22.35: Junge amerikanische Dichtung.
  - 13 Wien: Mittagskonzert der Kapelle G. M. Winterlich.
  - 16 Belgrad: Nationalmusik. — 22.50: Jazzmusik. (Schallplatten.)
  - 11.12 Budapest: Internationaler Wasserstandsdiens in ungarischer und deutscher Sprache. — 21.45: Klavierkonzert des Künstlers Alfred Schön.
- Samstag:
- 14.30 Bukarest: Schülerstunde. — 20: Sieder romanischer Komponisten singt der Chor Carmen.
  - 15.45 Berlin: Irrfahrten durch Amerika. — 21.10: Kabarett: Gassspiel der Aktuellen Kleinkunstbühne.
  - 10 Stuttgart: Schallplattenkonzert. — 21: Aus Frankfurt Wschsendung: Ein hunder Abend.
  - 11 Wien: Vormittagskonzert des Orchesters May Geiger. — 20: Karl Farlas dreht einen Tonfilm.
  - 11.25 Belgrad: Schallplatten. — 21.50: Spaziergang durch Europa.
  - 215 Budapest: Konzert des Rundfunk-Hausquartetts. — 20.15: Vortrag im Senderaum.

# Galvani Batterien

**Erfrieren würden wir Petroleum-Heizofen Kocher**  
lackert und echt feueremalliert  
**Herde mit Bratröhre Wäschemangeln**  
sind in allen besseren Eisenhandlungen Haus- u. Küchengeräth-Magazinen erhältlich.  
Fabrikniederlage bei  
**A. Reichhardt**  
Timisoara IV. Fröbel-Casse 27, Csermathof.

**ohne unsern ORIGINAL HALLER**

**Für die Ballsaison**  
werden in schöner, geschmackvoller Ausführung  
**INLADUNGEN und PROGRAMME**  
sehr rasch und billig verfertigt.  
Buchdruckerei der  
**„ARADER ZEITUNG“**

Hallo! Hallo!  
Die **Pferdefleischhalle und Würstlerei Kofr**  
wurde eröffnet:  
IV. Drehergasse Nr. 8.  
II. Dufacher-Strasse Nr. 10.  
Prima **Wurstwaren**, Aufschnitt, Salami, Debretiner, Spezial-Knoselwürste, Rostbraten am Rest a la Wien, das **Kilogramm Lei 30.**

Alle Jahresabonnenten erhalten **GRATIS** eine **GOLDFEDER** 14 Karat. orig. amerik. (Parker System mit Druckfällung) oder **KÜRSCHNERS HANDLEXIKON** (900 Seiten mit 32 Tafeln) oder eine **MARKENRÖHRE**

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenummer von der Administration der „Radiowelt“, Wien I. Pestalozziggasse 6. Ausführliche Radioprogramme, interessante Leitüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen.

Patentanwalt **Ing. Theo Hillmer**  
Bulareß, Strada Cazarmei Nr. 9  
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Konsultation, Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanische.

**Technikum Konstanz am Bodensee**  
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

**Dreschgarnitur**  
samt Kleapparat gelangt am 12. Jänner 1931 im Vizitationswege zur Veräußerung. Näheres bei der Bauerngesellschaft II, Jahrmarkt (Garmata), Sub. Timis-Torontal.

**Keine Raten!**  
Aber für Bargeld können Sie billig kaufen. Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider im **Kleider-Geschäft Alexander Fuchs** Temeswar-Josessstadt, Studier-Pl. 3 Herren Paletto schwarz m. Samit. Lei 1350  
Pelztragen 1750  
Abergangsrock Doublstoff mit Felltragen 1300  
Kurzer Winterrock 600  
mit Fellfutter 1200  
Anzug Kammgarn 1500  
Stiefelhosen von a 150 bis 400  
Knaben-Schuluniform von Lei 800 bis 1500  
Kinder-Anzug Wollstoff 350  
Arbeiter-Hose 105

**Öffentlicher Dank!**  
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der an Rheumatismus, Gicht, Fisches, Nervenschmerzen leidet, mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.  
Krankenschwester Therese, Bad Reichenhall 267 (Bayern).

Verstopfung, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Nieren- und Leberkrankheiten werden durch **„Universal“-Tee** schnell und auf natürlichem Wege geheilt, ohne daß der Organismus angegriffen wird. In Drogerien u. Apotheken zum Preise von 95 Lei per Schachtel zu haben.  
Labor. „Malaria“, Bucurest.

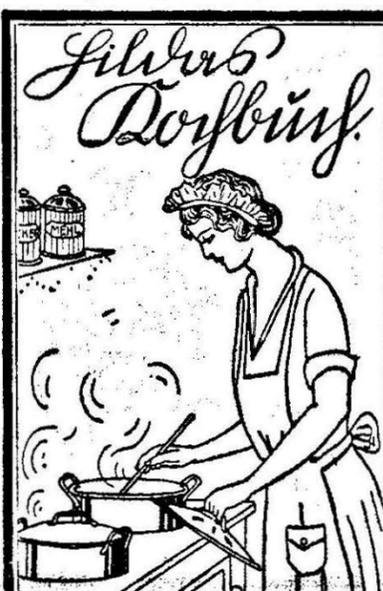
Milchbrot	50 Bunt	Lei 200
"	500 Stück	Lei 375
"	1000 Stück	Lei 45
Creche von Schachtel 100 St.		Lei 2
Einfache Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück		Lei 2
Doppelte Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück		Lei 3
Schuldscheine pro Stück		Lei 2
"	100 Stück	Lei 100
Wasserkochbuch		Lei 25
„Mach schnell de Rime zamm“		Lei 40
„Der Rebschnitt“		Lei 25
Silbas Kochbuch		Lei 50
Gesetz der Minderheitskirchen		Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der **Araber Zeitung.**

**Selbst das Schwabenkind**  
weiß es schon, daß die besten und billigsten Schnittwaren im **Schwäbischen Volkswarenhaus** zu haben sind. Gute Bedienung! Solide Preise! Kein Kaufzwang!  
Firmeninhaber: **Nikolaus Becker** Temeswar I. Domplatz 6.

**Radio, Apparate, Lautsprecher**  
und Bestandteile mit Garantie  
Liefert **„RADIOFON“ G. m. b. H.**  
Timisoara Bulv. Carol I. (Kunyadistrasse) 18.

**Umsonst erhalten Sie**



**Silbas Kochbuch**

Preis: 50 Lei.

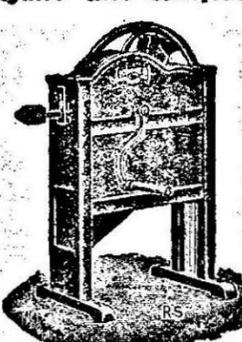


**Landmann Kalender**

Preis: 20 Lei.

Wenn Sie als Abonnent unserer 3-maligen Ausgabe Ihre Bezugsgebühren (Lei 400) für das Jahr 1931 bis Ende Februar vorausbezahlen. Jene, die nur halbjährig (200 Lei) bis Ende Feber bezahlen, erhalten als Geschenk das praktische Buch des Landwirten „Der Rebschnitt“ (Lei 25). Dasselbe erhalten nun nachträglich auch jene, die bereits ihre Bezugsgebühren im obigen Sinne bezahlt haben. — Wer unsere einmalige (Sonntags-) Ausgabe bis Ende Feber für das ganze Jahr 1931 das sind 200 Lei im voraus bezahlt, erhält als Geschenk einen „Landmann-Kalender“ (Lei 25) und jene Leser, die bis zu obigem Datum nur ein halbes Jahr (100 Lei) bezahlen, erhalten ebenso wie bei der dreimaligen Ausgabe einen „Der Rebschnitt“ umsonst.

**Rühne's Qualitätsmaschinen**  
**Rebler u. Schroter**  
für Hand- und Kraftbetrieb.




**Säcksler! Rübensneider!**  
**Eberhardt-Pflüge!**  
**Weiß & Götter,**  
Maschinen-Niederlage,  
Temeswar-Josessstadt, Herrengasse 11a

In meiner neuingerichteten Werkstätte wird **Kleiderfärben** und **Putzen** in schönster Ausführung vorgenommen!  
**Hoszpodár** Arad, Str. Stroescu 18 (gew. Telekgasse 18)

**Kleine Anzeigen.**  
Zus Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Vertretung in Temeschwar Innere Stadt, Bonovitsgasse Nr. 4.

Guteingeführtes Kino und eine Holzschneemaschine, wegen Todesfall dringend zu verkaufen bei Rosalia Louttenug, Triebswetter (Tomnatic) Nr. 361, Sub. Timis-Torontal.

Musikarchiv wegen Todesfalls zu verkaufen bei Witwe Michael Trettner, Orghdorf (Ortisoara) Nr. 499, Sub. Timis-Torontal.

Sodafabrik mit Krachelfüller komplett, 800 Stk. Soda- und 200 Krachelfässer, zu verkaufen bei Ignaz Anselm Orghdorf (Ortisoara) Nr. 495, Sub. Timis-Torontal.

Junger Kaufmannskommis, der deutschen u. romanischen Sprache mächtig, sucht Dauerposten. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Ein 5 P.S. Benzinmotor mit oder ohne Transmission, 90 mm. Durchmesser; dann ein halbmechanischer Webstuhl (Fußbetrieb) zu verkaufen bei Peter Gutflier Guttenbrunn (Zabrant) Nr. 583.

Zwei Portföhr-Eber mit Zertifikat versehen, 8 Monate alt zu verkaufen bei Simon Wraßka, Schöndorf 244 (Sub. Arad).

**Tabakpflanze**  
und **Tabakeinlöser** zur Beachtung!  
Das Gasthaus und Hotel „Zu den 3 Sternen“ in Arad, Calea Rabnei (Rabnaer-Strasse) Nr. 2 ist unter neuer Leitung. Speisen und Getränke, sowie reine Hotelzimmer zu vorteilhaften Preisen erhältlich. Die zu diesem Gasthause gehörenden Stallungen mit vorhandener Winterstreu können zu jeder Tageszeit bezogen werden.

- Bücher umsonst**  
für einen neuen Leser:
1. „Deutsches Volksliedbuch“ mit 120 schönen Liedern Lei 20
  2. Bilder aus dem Hondebleben 2. Band Lei 20
  3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Lei 20
  1. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat Lei 20
  7. Gedichtblätter und biographische Skizzen von F. Wetzel Lei 20
  3. Mach schnell de Rime zamm Lei 40
  10. Heimatgeschichte des Banates Lei 15
  22. „Radio für Alle“ Lei 40
  12. Gesetz der Minderheitskirchen Lei 15
  - Wunderschöne Götter-Bilder (256 Seiten):
  15. Ernst Klein: Der Fluch des Alten Lei 20
  17. Rudolf Kreuz: Amamariens zwei Geelen Lei 20
  18. Alfred Schrotlauer: Der Tanz auf der Erdfugel Lei 20
  19. Waldemar Bonsels: Naemi. Lei 20
  20. Der Rebschnitt Lei 25
- Für zwei neue Leser:  
21. „Silbas Kochbuch“ Lei 50
- Für drei neue Leser:  
23. Deutsche Handelskorrespondenz Lei 70

Titel „Araber Zeitung“, Arad.  
Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 200 Lei, oder die einmalige Ausgabe zum Preise von Lei 100 halbjährig, dem von mir geworbenen neuen Leser:

Name \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
Sofort zuzusenden und nachdem er die Halbjahresliste sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Wilschlein aus Ihrer Liste:  
Nr. \_\_\_\_\_ als Geschenk.

Name \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_  
Nicht Gewünshtes ist zu freigeben!